Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 7. Dezember 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 288.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Elektrische Hinrichtung.

Sing Sing, N. Y., 7. Dec. Heute Mittag um 12.08 Uhr wurde der wegen Mordes zum Tode verurtheilte Loppy mittels Elektricität hingerichtet. Nähere Einzelnheiten sind noch nicht bekannt, und es dürfte überhaupt schwierig sein, Zuverlässiges darüber zu erlangen. Man hatte noch heute Vormittag die Nachricht verbreiten lassen, daß es heute keinesfalls mehr zu der Hinrichtung kommen werde, und die Beamten verhielten sich auch darnach; jedenfalls geschah dies, um die Zeitungsmenschen hinter's Licht zu führen. Loppy hatte vergangene Nacht sehr gut geschlafen, und auch das Frühstück hatte ihm gut geschmeckt.

Der erste Zeuge, der nach der Hinrichtung aus dem Gefängniß auftauchte, war der Gefängnißkaplan Silas G. Edgerton; er sah sehr blaß und erregt aus und lehnte alle Auskunft im Einzelnen ab; doch erklärte er, die Hinrichtung sei in jeder Hinsicht so verlaufen, wie die vier elektrischen Hinrichtungen im Juli, und besondere peinliche Auftritte habe es nicht gegeben. Loppy zeigte sich bis zum letzten Augenblick sehr muthig.

In einem Brunnen gefangen.

Englewood, Kas., 7. Dec. Der Kutscher eines Omnibusses, welcher zwischen hier und Beaver City fährt, rettete gestern einen Hirtenburschen Namens Harding aus einem alten, unbenützten Brunnen in Niemandsland, wo Harding neun Tage zugebracht hatte. Derselbe war 10 Tage mit dem Austreiben von Hornvieh beschäftigt, und am Tage darauf war er plötzlich verschwunden, als ob ihn die Erde verschluckt hätte. Wahrscheinlich wurde er dadurch, daß sein Pferd mitten im Galopp anhielt, abgeworfen und in das Brunnenloch geschleudert, das eine Tiefe von beinahe 40 Fuß hat. Neben ihm fand man im Brunnen den halb aufgegessenen Cadaver eines Wolfes mit einem Kugelloch im Kopf. Darnach scheint es, daß Harding den Wolf, der ebenfalls in den Brunnen gestürzt zu sein scheint, erschossen hat. Der Unglückliche ist völlig wahnsinnig und konnte keine klare Auskunft über sich geben. Sein Retter wurde durch das wilde Geheul des Wahnsinnigen nach dem Brunnen gelockt. In einem halblichten Augenblick sagte Harding, er sei fünf oder sechs Tage lang ganz ohne Nahrung gewesen.

Sägemühle-Explosion.

Memphis, Tenn., 7. Dec. In der J. N. Houston'schen Sägemühle zu Collinsville explodirte heute Vormittag der Dampfkessel, und zwei Angestellte wurden augenblicklich getödtet. Die Mühle, die einen Werth von $5000 hatte, wurde völlig zerstört.

Schlimme Gasexplosion.

Baltimore, 7. Dez. Gestern gegen Mitternacht, während Arbeiter an einem Ofen in den „Sparrow Point"-Stahlwerken Etwas ausbesserten, ereignete sich eine Gasexplosion, infolge deren der untere Theil des Ofens nachgab. Drei Arbeiter wurden tödtlich, und mehrere andere ziemlich schwer verletzt. Der financielle Schaden ist nur ein geringer.

Schiffsunglück.

San Francisco, 7. Dec. Es trifft hier die Nachricht ein, daß der „Nicaragua", das neue Schiff der „Pacific Mail Co.", unweit Acajutta, San Salvador, zugrunde gegangen ist. Das Schiff lief auf ein unterseeisches Riff, welches sich 9 Meilen in die See hinaus erstreckt. Es war eine ganz klare Nacht, als das Unglück passirte.

Hörner statt Augen!

Marlton, N. J., 7. Dec. Die junge und hübsche Gattin von Herm. Schaeffner hat ein Kind zur Welt gebracht, das zu den seltsamsten Naturspielen gehört. Das Kind hat keine Augen, dagegen an der Stelle, wo sich dieselben befinden sollten, zwei Hörner. Im Uebrigen ist es normal gebildet und gesund, und wahrscheinlich wird es am Leben bleiben. Neben den Wurzeln der Hörner sind übrigens schwache Andeutungen von Augenlidern zu bemerken, und anfangs glaubten die Aerzte, es würden sich doch noch Augen öffnen. Die Hörner sind ein knochiger Auswuchs. Vor wenigen Wochen wurde Frau Schaeffner von einem tollen Forrochs gejagt, welcher sie beinahe aufgespießt hätte; der Schrecken scheint ihren Zustand stark beeinflußt zu haben. Die Eltern sind natürlich sehr bekümmert über das Aussehen ihres Erstgeborenen.

Angekommene Dampfer.

New York: La Bretagne von Havre; Burgundia von Marseilles; Spain von London; Umbria von Liverpool.

Glasgow: State of California von New York.

Liverpool: Arizona von New York.

London: Maine von Baltimore; Holland von New York.

Havre: La Gascogne von New York.

Hamburg: Russia von New York; Gothia von Baltimore.

Bremen: Weimar von Baltimore.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön und wärmer im nördlichen, beständige Temperatur im südlichen Theil; Westwinde.

Vom Congreß.

Noch keine Sprecherwahl.

Washington, D. C., 7. Dec. Heute Vormittag um 10 Uhr wurde der demokratische Abgeordnetenhaus-Caucus betreffs des Sprecheramtes fortgesetzt. Die 19. Abstimmung ergab für Crisp 94, für Mills 90, für Springer 17, für McMillen 19, für Hatch 5, nnd für Stevens 1 Stimme. Daher hatte noch keiner der Candidaten die nöthige Stimmenzahl. Alle Abgeordneten scheinen sehr hartnäckig an ihren Candidaten festzuhalten. Man vertagte sich nach der 19. Abstimmung auf 2 Uhr Nachmittags.

(Später:) Um 12.30 Uhr wurde die Namensliste des Abgeordnetenhauses aufgerufen, und es ergab sich, daß von 332 Mitgliedern 326 zugegen waren. Sofort, nachdem der Namensaufruf beendet war, vertagte sich das Haus auf Antrag von Holman bis morgen Mittag.

Die Senatssitzung wurde heute punkt Mittag vom Vicepräsidenten eröffnet.

Um 1 Uhr vertagte sich der Senat auf morgen Mittag.

Getheert und gefedert.

Dallas, Tex., 7. Dec. Gouverneur Hogg hat eine Belohnung von je $100 auf die Ausfindigmachung der Personen ausgesetzt, welche H. G. Dean, den angeblichen Correspondenten der „Kansas City Sunday Sun," theerten und federten.

Man erwartet, daß die Geschichte noch zu viel Blutvergießen führen werde; denn die Freunde Deans sowie diejenigen seines Gegners Mulcher sind bis zu den Zähnen bewaffnet.

Ausland.

Verunglückte Agitatoren.

Berlin, 7. Dec. Zu Friedeberg in der Neumark war eine Bauernversammlung einberufen worden, um unter der ländlichen Bevölkerung dortherum Propaganda für die Ideen der Socialdemokratie zu machen. Eine Zeit lang wurde die Ruhe leidlich gewahrt; als aber der Berliner Agitator Liebermann eine Erklärung beantragte, die den Satz enthielt, alle Deutschen seien geborene Demokraten, brach ein furchtbares Gröhlen und Zischen los; ein Bauer nannte den Redner unter dem Beifall einer Anzahl Anderer einen Lügner und schrie: „Wir sind gute Brandenburger, aber keine Demokraten oder Socialisten". Die Resolution konnte gar nicht zur Abstimmung gebracht werden, die Versammlung löste sich unter wildem Tumult auf, und Liebermann wurde nebst seinen Genossen die Treppe hinuntergeworfen.

Lehrer und Fenstereinwerfer.

Berlin, 7. Decbr. Josef Steiner, Lehrer von der 8. Communalschule dahier, wurde als gewohnheitsmäßiger Fenstereinwerfer verhaftet. Wochen lang warf er jede Nacht, wenn er glaubte, daß er unbeachtet sei, von der Straße aus Steine in Schaufenster. Beim Vorverhör erklärte er, ein unwiderstehlicher Drang treibe ihn hierzu.

Zum Prinzenbeleidigungskapitel.

Berlin, 7. Dec. Vor Kurzem hat das Reichsgericht entschieden, daß man nicht dafür verfolgt werden könne, wenn man manche der verstorbenen preußischen Könige mit Titeln wie „Esel", „Ochse", „Verschwender" u. s. w. belege; dahingegen ist der Staatsanwalt jetzt mehr, als je, darauf aus, alle Beleidigungen lebender Hohenzollern, der kleinen sowohl wie der großen, mit aller Strenge zu verfolgen. Auch bloße schlechte Witze in dieser Hinsicht sind sehr gefährlich geworden.

Am Samstag wurde ein Künstler Namens Heiligendorf zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er einen Witz gerissen hatte über die Leidenschaft, welche der 9jährige Kronprinz für das Spielen mit einem Säbel hat. Elf Monate Gefängniß wurden einem armen Schlucker in Breslau zudictirt, weil derselbe von der Wäsche des jüngsten Prinzen des Kaisers respectwidrig gesprochen hatte.

Letzterer Prinz wird übrigens wahrscheinlich nicht den Winter überleben. Er kann kaum irgendwelche Nahrung bei sich behalten, und die Aerzte haben ihn so gut wie aufgegeben.

Der Kaiserin ist es bis gestern gelungen, den wahren Sachverhalt ihrem Gemahl, der sich in der letzten Zeit wenig um häusliche Angelegenheiten kümmern konnte, geheim zu halten. Aber wahrscheinlich weiß der Kaiser schon in diesem Augenblick, wie es steht.

Die Grippe in Hamburg.

Hamburg, 7. Dec. Nicht weniger als 13,000 Fälle von Influenza sind bis heute hier gemeldet, und die Zahl der Sterbefälle ist bedeutend über den Durchschnitt gestiegen.

73 getödtete Grubenarbeiter.

Paris, 7. Dec. Ein entsetzliches Grubenunglück ereignete sich gestern Mittag in der Puyts de la Manufacture, dem Eigenthum der Bergwerksgesellschaft St. Etienne. Es gab eine Explosion von schlagenden Wettern, die Rettungsmannschaften wurden durch die tödtlichen Gase zurückgetrieben, welche den Schachten entströmten, und dann stürzte auch noch ein Hauptschacht ein. 73 Arbeiter kamen um, und wäre kein Feiertag gewesen, sondern mit gewöhnlicher Mannschaft gearbeitet worden, so wäre der Menschenverlust noch viel größer ausgefallen!

Die Explosion wurde dadurch verursacht, daß die Thätigkeit des Ventilirapparates aufhörte.

Hundertachtzig getödtet?

Große Grubenkatastrophe in Rußland.

St. Petersburg, 7. Dec. In einer Kohlengrube zu Nifka, in Russisch-Polen, hat sich eine schreckliche Katastrophe ereignet, wahrscheinlich abermals durch die Explosion schlagender Wetter. Der betreffende Schacht wurde vollständig zerstört.

Die Zahl der Umgekommenen wird auf 180 angegeben. Außerdem sollen 40 Pferde zugrundegegangen sein. Man hofft indeß noch, daß diese Ziffern übertrieben sind, und erwartet mit ängstlicher Spannung auf weitere Nachrichten.

Kommt Bismarck nach Chicago?

Berlin, 7. Dec. Eine Anzahl Amerikaner dahier hatte Ausgangs der Woche eine Berathung zwecks Einladung des Ex-Kanzlers Bismarck zum Besuch der Weltausstellung in Chicago.

Natürlich ist es sehr zweifelhaft, ob B. die Einladung annehmen, ja, ob er auch nur seinen Sohn Herbert statt seiner gehen läßt.

Handel und Finanzen.

Wien, 7. Dec. Die neuen Handelsverträge zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich haben in Finanzkreisen wieder mehr Vertrauen erzeugt, und die Preise aller Securitäten an der Börse sind heute etwas höher, mit festerem Ton.

Lissabon, 7. Dec. Die Regierung hat ein Abkommen unterzeichnet zur Reorganisirung der Bank von Portugal, und es herrscht jetzt eine bessere Stimmung in Finanzkreisen.

Auch Paris hat sein Kabelbahnunglück.

Paris, 7. Dec. Heute Vormittag ereignete sich eine schlimme Katastrophe auf der Kabelbahn dahier. Zwei Kabelwagen stießen zusammen, da der Lenker des einen seine Greifzange nicht vom Kabel wegziehen konnte. Beide Wagen wurden schlimm demolirt, und 12 Personen wurden schwer verletzt.

Wahlen in Colombia.

Panama, 7. Dec. In den Ver. Staaten von Colombia fanden gestern Wahlen statt, bei denen viele Aufruhrversuche vorkamen, indeß vom Militär unterdrückt wurden. Die Liberalen beanspruchen den Sieg mit großer Majorität, indeß ist das Resultat noch zweifelhaft.

Telegraphische Notizen.

— Das rumänische Ministerium hat abgedankt.

— Dom Pedro, der dahingeschiedene Ex-Kaiser von Brasilien, hat kein Testament hinterlassen.

— Emin Pascha ist, laut Meldungen aus dem Innern Afrikas, glücklich in Wadelai eingetroffen.

— Die Schweizer haben sich durch Volksabstimmung gegen den Ankauf der Centralbahn ausgesprochen.

— Prinz Albert Victor, der älteste Sohn des englischen Thronfolgers, Prinzen von Wales, hat sich mit der Prinzessin Victoria Mary, der einzigen Tochter des Herzogs von Teck, verlobt.

— Zur Abwechslung ist auch einmal in Rußland ein regulärer Bahnraub vorgekommen. Unweit der Station Wlosy, zwischen Warschau und Krakau, hielt eine Räuberbande einen Güterzug an, überwältigte die Bahnbediensteten und machte sich dann mit dem Raube davon. Von Truppen verfolgt, ließen die Räuber einen Theil ihrer Beute im Stich, sie konnten jedoch nicht gefangen werden.

— Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich ist gestern in Wien unterzeichnet worden, und in Rom der Handelsvertrag zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich. Die weiteren Verträge werden in nächster Woche unterzeichnet werden. Rußland wird jetzt thatsächlich gezwungen sein, Deutschland Vorschläge zu machen, um einen gänzlichen Ausschluß von russischem Getreide aus dem deutschen Markt zu verhüten.

— Der Reichskanzler Caprivi hat im Reichstag eine Schlappe erlitten; er hatte verlangt, daß die neue Gesetzesvorlage, wonach die Sicherheit von Reichstagsabgeordneten gegen Verhaftung und Einsperrung nicht mehr gelten soll, wenn der Reichstag eine Sitzungspause von länger als 30 Tagen macht, entweder sofort angenommen oder abgelehnt werde. Nach einer längeren Debatte jedoch, in welcher die Socialisten und die Deutschfreisinnigen diesen Entwurf für eine Verfassungsverletzung erklärten, wurde derselbe an eine Commission verwiesen.

— Trotzdem er 17 Abstimmungen vornahm, gelangte der Caucus der demokratischen Congreßmitglieder in Washington am Samstag noch nicht zur Wahl eines Sprechers.

— Dem Gelderpressungs-Attentat eines Wahnsinnigen auf Russell Sage in New York sind, wie durch Ansteckung, mehrere kleinere Vorkommnisse dieser Art gefolgt; unmittelbar vorhergegangen war ihm das Schießattentat des Maklers Roth auf den Pastor Hall.

— Joseph Kainz von Berlin ist gestern Abend zum ersten Male in Milwaukee mit der Truppe des Stadttheaters aufgetreten und erzielte einen großartigen Erfolg.

— In Peoria, Jll., starb gestern A. J. Bell, welcher 1880 bis 1885 Mitglied des Staatssenats und voriges Jahr demokratischer Candidat für das Vicegouverneursamt war, im Alter von erst 49 Jahren.

Aus dem Appellations-Gericht.

Im Appellations-Gericht wurden heute Vormittag von 40 vorliegenden Fällen 19 an die erste Instanz zurückverwiesen. Unter letzteren befand sich auch die Entscheidung in einem Prozeß des Ex-County-Commissärs Daniel J. Wren (budlerischen Andenkens). Wren hatte eine nachträgliche Forderung gegen das County anhängig gemacht, in welcher er Extra-Ausgaben und Meilengelder für seine Dienstzeit im letzten Quartal des Jahres 1886 verlangte. Der Gerichtshof erster Instanz entschied, daß Wrens Forderung zwar berechtigt war, doch habe er für die ersten drei Viertel des Jahres 1886 $2,287 erhalten. Diese Summe hätte jedoch die, welche er bis dahin zu fordern hatte, um $487 überstiegen, und, als sich der Irrthum nachträglich herausstellte, habe Wren nichts mehr zurückgezahlt. Das County hielt also die Restforderung Wrens durch die $487 für gedeckt.

Appellationsrichter Moran erklärte in einem längeren Gutachten, daß er die Meinung der unteren Instanz nicht theile und wies die Angelegenheit Behufs Revision zurück.

Streit um eine Schankgerechtigkeit

Polizeichef McClaughry hat wieder Scheerereien wegen einer Schankgerechtsame. Heinrich Hertels, ein Mann von unbescholtenem Character, beabsichtigt im Hause, No. 223 Ogden Ave., eine Gastwirthschaft zu eröffnen und die Nachbarschaft erhebt dagegen Widerspruch. Zwei Thüren von dem projektirten Local befindet sich auf der einen Seite das „Womans Hospital", auf der anderen die „Sanct Jarlaths Kirche". Die Aerzte der Anstalt und der Pfarrer der Gemeinde waren heute Morgen bei dem Polizeichef und dieser gab ihnen die Versicherung, daß er den Protest nach allen Kräften unterstützen und die Sache nöthigenfalls vor die Gerichte bringen wolle. Viel Aussicht auf Erfolg glaubt sich Herr McClaughry indeß selbst nicht von dem Vorgehen versprechen zu dürfen.

Zwei Straßenräuber vorläufig unschädlich gemacht.

In der Nacht vom 6. d. M. wurde der im Hause No. 155 Sangamon Str. wohnhafte E. W. H. Kenna, als er sich auf dem Heimwege befand, von zwei Strolchen angefallen und beraubt. Gestern erblickte Kenna die Beiden auf der Straße und ließ sie sofort verhaften. Auf der Polizei gaben sie ihre Namen mit Elmer Hay und Thomas Comerford an. Richter Severson, dem die Burschen heute vorgeführt wurden, verlegte das Verhör auf den 12. d. M. und setzte die Bürgschaft auf je $1000 fest.

Bei der Arbeit verunglückt.

Der 40 Jahre alte, verheirathete und im Hause No. 16 Fox Place wohnhafte Arbeiter Charles Casler fand heute Vormittag ein beklagenswerthes Ende. Während er für die Contraktorenfirma Fitzsimmons & Connell an der Van Buren Str. Brücke arbeitete, wurde er von einem schweren Stück Holz an den Kopf getroffen und ihm dadurch die Hirnschale eingeschlagen. Der Verunglückte wurde per Ambulanzwagen nach seiner Wohnung befördert, wo er 10 Minuten nach seiner Ankunft verstarb.

Sol. Van Praag aus allen Schwulitäten.

Unser Legislaturmitglied und Spelunkenbesitzer Solomon Van Praag wird sich gegen die Anklage, die Brüder John und Pat. Murray widerrechtlich zu Bürgen gemacht zu haben, nicht weiter zu verantworten brauchen.

Der Onkel der beiden Murrays, John Callahan, hat nämlich beschworen, daß bei der Bürgermacherei alles mit rechten Dingen zugegangen sei und dieser Erklärung schenkt Herr Milchrist, seiner Angabe nach, vollen Glauben. Die Untersuchung wird somit endgültig niedergeschlagen werden.

Nächtliche Unruhestifter.

Wilh. Hunt, No. 74, 19. Str. und John Larmore, No. 411, 31. Str. wohnhaft, belästigten heute Nacht, als sie in einem Straßenbahnwagen durch die Indiana Str. fuhren, mehrere Damen, die sich mit in dem Wagen befanden, in der unverschämtesten Weise. Als sie von dem Conducteur zurecht gewiesen wurden, begann eine solenne Keilerei. Nachdem mehrere Fensterscheiben in Trümmern gegangen und ein großer nächtlicher Auflauf verursacht worden war, kam ein Polizist herbei, der die beiden Unruhestifter verhaftete. Richter Severson nahm sie heute mit je $25 in Buße.

Telegraphische Notizen.

— Aus Cedar Rapids, Ja., wird gemeldet: Der Kassirer der „Exchange Bank" in West Bend, Daniels mit Namen, ist verschwunden, und mit ihm $85,000. Das Spiel soll den Mann ruinirt haben.

— Das Städtchen Antigo, Wis., wurde gestern früh von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche etwa $60,000 Schaden anrichtete.

— In Verbindung mit dem Attentat auf Russell Sage in New York ist ein angeblicher Compagnon des Attentäters, W. D. Southworth, in Haft genommen worden. Derselbe ist angeblich in Seattle, Wash., als anarchistischer Redner bekannt.

Holmes' pecuniäre Schwierigkeiten.

Richter Kettelle erkannte heute eine Anzahl Forderungen gegen C. B. Holmes, in Höhe von $164,003, als zu Rechte bestehend an. Holmes war bekanntlich früher Superintendent der Südseite-Straßenbahngesellschaft, steckte seine Finger aber nebenbei in alle möglichen, theilweise recht zweifelhaften Unternehmungen und kam so um Hab und Gut und um seine sehr einträgliche Stellung. Die heutigen Forderungen sind Verluste bei dem Krach der „Pacific Railway", welcher vor etwa zehn Monaten erfolgte. Kläger sind Charles C. Whiteacre und der Kohlenhändler Robert Low.

Ein unangenehmes Abenteuer.

Der im Hause No. 93 Mohawk Str. wohnhafte Schneider Jacob Horn wurde heute Nacht von zwei Frauenzimmern, mit denen er sich auf der Straße in ein Gespräch eingelassen, um $289 bestohlen. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Nachforschungen waren insofern von Erfolg, als noch im Verlaufe der Nacht Rosina Holland und Jennie Monroe als die muthmaßlichen Thäterinnen in Haft genommen wurden. Horn erkannte heute früh auf der Polizeistation in den beiden Dämchen die Diebinnen und Richter Glennon, dem sie sodann vorgeführt wurden, verschob deren Verhör auf den 17. d. M., bis wohin Beide unter je $800 Bürgschaft stehen.

Unangenehme Folgen einer „Spree".

Unter den zahllosen Trunkenbolden, über welche Richter Severson heute zu Gericht zu sitzen hatte, befand sich auch der Steuermann John Mullich vom Schooner „Joe Koch", der gestern Abend in der Milwaukee Ave. in gänzlich hülflosem Zustande aufgefunden worden war. Mullich gab an, daß er sich auf dem Wege zu seinem Schiffe befunden habe, als ihn die Geister des Weines überwältigten. Als er auf der Polizeistation wieder zu sich kam, bemerkte er den Abgang von $27, die ihm ein Unbekannter in der Zeit der Bewußtlosigkeit abgenommen hatte. Da der Unglücksvogel überdies die Abfahrt seines Schiffes versäumt hatte, ließ ihn heute der Richter mit einer wohlgemeinten Warnung laufen.

Die Stadt auf $850,000 Schadenersatz verklagt.

Die 17 Personen, welche am Abend des 12. November in Greifs Halle verhaftet und am letzten Mittwoch durch Richter Woodman verurtheilt wurden, haben heute die Stadt um je $50,000, im Ganzen also um die Summe von $850,000 verklagt.

Kurz und Neu.

* Der Vorort des „Nationalen Turnbezirks" beabsichtigt, Anfangs des neuen Jahres ein Bezirks-Turnfest abzuhalten, welches, als das erste des neuen Verbandes, sich zu einem besonders glänzenden gestalten soll.

* Die Ueberreste des „alten Wirths" Hermann Fink wurden gestern unter geradezu riesiger Betheiligung von Freunden und Bekannten auf dem Friedhof Waldheim zur letzten Ruhe bestattet.

* Ueber das ihm gestern von seiner Hauswirthin vorgesetzte Abendmahl wurde der im Hause No. 93 Fry Str. wohnhafte George Druß so wüthend, daß er die am Tische stehende Lampe ergriff und sie an die Wand warf, wodurch ein Brand entstand, der aber glücklicherweise sofort unterdrückt werden konnte. Richter Severson kühlte heute den Heißblütigen dadurch ein wenig ab, daß er eine Strafe von $20 über ihn verhängte.

* Richter Glennon überwies heute Fred Williams und William Bennett, welche, wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, gestern früh bei einem Einbruche an der Ecke von Wabash Ave. und Van Buren Str. abgefaßt wurden, unter je $800 Bürgschaft dem Kriminalgerichte.

* Der bisher bei dem Kleiderhändler H. Kaiser, No. 566 W. Chicago Ave., bedienstet gewesene Herm. Röseке unterschlug seinem Dienstgeber $61. Die Hälfte dieser Summe wurde bei dem Diebe noch vorgefunden, den Rest hat er auf verschiedenen Tanzplätzen in lustiger Gesellschaft verausgabt. Richter Severson, der heute über das Schicksal Röseckes zu entscheiden hatte, überwies den Angeklagten unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen.

* Wegen groben Unfuges auf der Straße wurde heute der an der Ecke von Indiana und S. Halsted Str. wohnhafte Karl Braun, ein anständig gekleideter junger Mann, um $5 bestraft.

* Polizei-Chef McClaughry wird, womöglich noch im Laufe des heutigen Tages, einen anderen Generalbefehl erlassen, durch welchen mehrere vakant gewordene Spitzel-Stellen besetzt werden sollen.

* Die Anklage gegen die bekannten der Brandstiftung in der Mineralwasser-Fabrik No. 31 Canal Str. beschuldigten russischen Juden David Glickmann, Moses Siegel, Michael Sampson, Israel Rosenbaum, Louis Henneberg und Harris Reedsburg wurde heute wieder vor Richter Horton aufgerufen, ist aber noch nicht zum Austrag gebracht worden.

Der Feuerdämon.

Dr. Cleveland entgeht mit seiner Familie mit knapper Noth dem Tode.

Die Familie des Dr. N. R. Cleveland, No. 2817 Indiana Ave., wurde heute früh um 4 Uhr durch einen penetranten Rauchgeruch aus dem Schlafe geweckt und zu ihrem nicht geringen Schrecken gewahr, daß ihr Haus in hellen Flammen stand. Die Gefährdeten flüchteten sofort und erreichten sämmtlich glücklich das Freie. Die inzwischen von Nachbarn herbeigerufene Feuerwehr fand das Zerstörungswerk bereits so weit vorgeschritten, daß an eine Rettung des Gebäudes nicht mehr zu denken war. Nachdem die Löschmannschaften die Flammen endlich gedämpft hatten, stellte sich heraus, daß auch nicht ein einziges Zimmer von dem gierigen Elemente verschont geblieben war. Was von den Flammen etwa nicht vernichtet wurde, war durch Rauch und Wasser ruinirt. Der Gesammtschaden wird auf $5500 geschätzt, wovon $2500 auf das Haus entfallen.

Man nimmt an, daß ein Fehler an der Heizvorrichtung das Unglück herbeiführte.

In dem Erdgeschoß des Hauses No. 2928 Archer Ave., welches von Karl Kaiser und A. Bacharach als Niederlage für Grocerie- und Gastwirthschaftsartikel benutzt wird, brach ein Brand aus, der einen Schaden von etwa $450 verursachte.

Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Verhaftung mit Hindernissen.

Richter Severson hatte heute über zwei Burschen zu Gericht zu sitzen, die gestern Abend in der Aurora-Turnhalle einen gewaltigen Krakehl verursacht hatten.

Gustav Mayer und Louis Peters vergnügten sich am Abend in der Wirthschaft der Aurora Turnhalle. Als Beide des Guten schon etwas zu viel hatten, wollten sie sich in den großen Saal begeben, wo eben eine Theatervorstellung stattfand. Der an der Thüre Wache haltende Polizist F. Schneider verweigerte den beiden Betrunkenen den Eintritt, da sie keine Karten besaßen. In Folge dessen entstand ein Streit, in dessen Verlauf die beiden Trunkenbolde nach dem Polizisten schlugen und ihn mit verschiedenen, nicht eben schmeichelhaften Beinamen belegten. Der Polizist erklärte daraufhin Beide für verhaftet und wollte sie die Treppe herunterführen. Peters suchte sich auf dem Wege loszureißen, glitt aber dabei aus und stürzte die Treppe herunter. Der auf solche Art Verunglückte wurde in's County-Hospital geschafft, wo man die übrigens leichten Kopfwunden verband und ihn dann wieder der Polizei übergab.

Richter Severson bestrafte heute sowohl Peters als auch Mayer wegen Widerstand gegen einen Polizisten um $10, wegen ungebührlichen Betragens überdies um $5.

Schrecklicher Tod.

Albert Mansky, ein No. 231 Rumsey Str. wohnender, 36 Jahre alter Maschinist, kam in vorletzter Nacht auf eben so schreckliche als plötzliche Weise um's Leben. Mansky ließ sich vor dem Zubettgehen von seiner Frau ein Glas Schnaps geben und stellte dasselbe auf ein Bett in der Küche. Während der Nacht stand er auf, um den Schnaps zu trinken, verwechselte aber das Glas und ergriff statt des richtigen ein anderes, in welchem sich Carbolsäure befand. Mansky stürzte den Inhalt des Glases auf einen Zug hinab, wobei er natürlich seinen Irrthum augenblicklich gewahrte. Die Säure wirkte so intensiv, daß der Unglückliche nicht zu sprechen im Stande war. Er stürzte in das Bettzimmer und machte der Frau durch Zeichen begreiflich, was ihm widerfahren. Die erschrockene Frau lief sofort nach einem Arzt, als sie jedoch mit demselben zurückkam, war Mansky bereits todt.

Der Coroner wird einen Inquest abhalten, obgleich die Umstände derartig sind, daß etwas Anderes, als ein Unglücksfall, durchaus nicht anzunehmen ist.

Plötzlich gestorben.

Edwin J. Holt, ein ehemaliger Geschäftsmann aus Indianapolis, starb heute Morgen plötzlich in der Wohnung seines Sohnes Frank D. Holt, No. 55—57 Monroe Ave. Der ältere Holt kam vor einiger Zeit besuchsweise nach Chicago und wollte in den nächsten Tagen wieder nach Minneapolis zurückkehren. Er war bereits 70 Jahre alt und, da er häufig über Kopfschmerzen klagte, so wird vermuthet, daß sein Tod durch das Platzen eines Blutgefäßes im Gehirn herbeigeführt wurde.

Dr. W. F. Standiford, No. 1518 Wabash Ave. wohnhaft, erkrankte am Samstag Abend plötzlich an der Ecke der 18. Str. und Wabash Ave. so schwer, daß er nach seiner Wohnung gebracht werden mußte, woselbst er indessen schon als Leiche anlangte. Der Fall ist dem Coroner gemeldet worden.

Dr. Standiford war 40 Jahre alt und praktizirte seit zwei Jahren in Chicago. Es wird vermuthet, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte.

* Das Gebäude No. 3235 Ullman Str. wurde in letzter Nacht durch Feuer um $150 beschädigt. Frank Gilaski, welcher in dem Gebäude ein Groceriegeschäft betreibt, erleidet einen Verlust von ungefähr $300.

Eine wichtige Entscheidung.

Frau Gertrude S. Talcott soll ihr Geld zurückerhalten.

Die Richter Moran und Gary bestätigten heute im Appellationsgericht die Entscheidung, welche im Kreisgericht zu Gunsten von Frau Gertrude S. Talcott gegen die Commissionsfirma Elder, McKenny & Applegate abgegeben worden war.

Es handelte sich in der Originalklage um die Ungiltigkeits-Erklärung eines Wechsels über $2000, welchen die Klägerin zu Gunsten obiger Firma ausgestellt, und um die Zurückerlangung einer Summe von 2,131 Dollars, welche die Frau an die Firma gezahlt hatte. Die Wechselschuld betrug 2000 Dollars. Frau Talcott hatte an der Börse spekulirt und der Wechsel sowohl, als auch die Baarsumme waren bei der verklagten Firma hinterlegt worden, um dieselbe für Verluste zu entschädigen, welche sie gelegentlich der im Auftrage der Klägerin gemachten Getreideeinkäufe angeblich verloren hatte.

In erster Instanz wurde ein Urtheil zu Gunsten der Klägerin erlassen und zwar auf den Grund hin, daß die verklagte Firma nicht nachzuweisen vermochte, das Getreide für Frau Taliott in Wirklichkeit angekauft zu haben. Es handelte sich vielmehr um „Option Dealings" (Scheinkäufe.)

Der Richter erklärte in seiner Entscheidung, daß derartige Geschäfts-Transaktionen vor dem Gesetz ebensowenig Gültigkeit hätten, als gewöhnliches Hazardspiel. Die Firma wurde deshalb angewiesen, der Klägerin die deponirte Summe zurückzuzahlen und enthob Frau Talcott der Verpflichtung, den obenerwähnten Wechsel einzulösen. Die Appellationsrichter schlossen sich, wie schon oben bemerkt, der Entscheidung des Richters der unteren Instanz an.

Auf der Straße überfahren.

Am Samstag Abend ereignete sich vor dem Hause No. 26 Nutt Str. ein bedauerlicher Unglücksfall. Louise, das sechsjährige Töchterchen der in dem bezeichneten Hause wohnhaften Familie Nutzinger, spielte auf der Straße und kam unter die Räder eines Wagens der Papst'schen Brauerei. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es noch am selben Abend um 6 Uhr starb.

Der Kutscher des betreffenden Wagens, Paul Pätzke, wurde in seiner Wohnung, No. 54 W. 19. Str., verhaftet.

Sechs Jahre Zuchthaus.

Grant F. J. Dorn wurde heute vor Richter Adams Gericht zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt und ihm der angesuchte neue Prozeß nicht bewilligt.

Dorn hat am 1. October einen verbrecherischen Angriff gegen Emma Wolf, die Tochter eines Farmers von Homewood, gerichtet. Sein Anwalt will die Angelegenheit vor den obersten Gerichtshof bringen.

Die Grippe.

Richter Hawes vom Superior-Gericht liegt in seiner Wohnung, No. 2235 Calumet Ave., schwer erkrankt darnieder. Die Aerzte constatiren einen schlimmen Fall von Grippe.

Gegen Wetten und Glücksspiel.

Ald. Kinney beabsichtigt, heute Abend in der Stadtrathssitzung seine Ordinanz bezüglich des Verbots der Wetten auf den Renn- und sonstigen Sportplätzen, zur Debatte bezw. zur Abstimmung bringen. Corporations-Anwalt Miller hat in seinem Rechtsgutachten über die Zulässigkeit der Ordinanz die Ansicht ausgesprochen, daß Herrn Kinneys Absicht durchführbar sei.

Kurz und Neu.

* Richter Kersten überwies heute Joseph Gibbons unter $800 Bürgschaft dem Criminalgericht, weil er sich heute Nacht in das Haus von Charles B. McDonald, No. 374 Ontario Str., eingeschlichen und daraus verschiedene Gegenstände entwendet hatte.

* Die Großgeschworenen für den Dezember-Termin konnten heute noch nicht vereidigt werden, weil einer von ihnen erkrankt ist, und sie somit nicht vollzählig waren.

* Etwa 20 höhere Angestellte der „Edison General Electric Co." sind gegenwärtig im Auditorium in geheimer Sitzung versammelt.

* Charles Meyer und Charles Miller, ersterer ein Fabrikarbeiter, letzterer ein Schneider, wurden heute von Richter Kersten um je $25 bestraft, weil sie gestern Abend am Washington-Platze dort passirende Damen insultirt hatten. Max Ender, No. 432 Division Str. wohnhaft, der das Treiben der Beiden längere Zeit beobachtet, hatte deren Verhaftung veranlaßt.

* Moses J. Wentworth, der bekannte reiche Advokat, verheirathet sich heute mit Frl. Lizzie S. Hunt, deren Eltern an der Rush Str. wohnen.

* Wm Watson und George Brown, welche am Samstag von Richter Blume unter der Beschuldigung, in einem Kleidergeschäfte an der Ecke von Madison und Halsted Str. einen Ueberrock gestohlen zu haben, dem Criminal-Gerichte überwiesen wurden, erlangten heute auf Grund des Habeascorpus-Verfahrens ihre Freiheit wieder. Richter Adams hielt die gegen Beide vorliegenden Beweise nicht für hinreichend, um die Angeklagten der That zu überweisen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Schönheiten der Verfassung.

Heute beginnt der 52. Congreß seine Tagung. Er setzt sich zusammen aus einem Abgeordnetenhause, das zu drei Vierteln aus Demokraten besteht, und aus einem Senate, in welchem die Republikaner eine kleine, aber vollständig ausreichende Mehrheit haben. Aus diesem Grunde ist er von vornherein nicht leistungsfähig. Denn da hierzulande alle Gesetze als Parteimaßregeln aufgefaßt werden, so wird das, was das demokratische Haus beschließen sollte, niemals Anklang im republikanischen Senate finden, und umgekehrt. Es wird unendlich viel geschwatzt werden, aber thatsächliche Erledigung werden nur die Haushaltbills finden — und auch die nur im Conferenzausschusse.

Diese Sperrungen wiederholen sich so häufig, wie die Betriebsstörungen auf den Yerkes'schen Kabelbahnen, aber dessenungeachtet sind die meisten Amerikaner felsenfest davon überzeugt, daß ihre Bundesverfassung der Inbegriff aller menschlichen Weisheit ist. Vor vollen dreizehn Monaten haben die Wahlen zu dem heute zusammentretenden Abgeordnetenhause stattgefunden. Unter dem frischen Eindrucke der Gewaltpolitik Reeds und der Unverschämtheit McKinleys gaben die Wähler einen Protest gegen die herrschende Partei ab, wie er stärker und schärfer in der ganzen politischen Geschichte des Landes noch nicht vorgekommen ist. Vier Wochen später aber versammelten sich die mit so furchtbarem Nachdrucke verworfenen Republikaner wieder in Washington, als ob gar nichts vorgefallen wäre, und vertraten kalt lächelnd noch Monate lang das Volk, das von ihnen nichts wissen wollte. Und obwohl nun endlich die am 4. November 1890 erwählten Abgeordneten an's Ruder kommen, sind sie immer noch machtlos, weil der Senat eine republikanische Mehrheit hat und der Präsident ein Republikaner ist.

Es mag sein, daß durch die Unabhängigkeit der Senatoren und des Präsidenten von den in ihre Amtszeit fallenden Congreßwahlen die „Uebereilungen“ vermieden, aber ganz sicher ist es, daß noch viel öfter die berechtigten Wünsche des Volkes durchkreuzt werden. Besonders in den letzten Jahrzehnten haben Präsident und Senat sich nur äußerst selten schlechten Anordnungen des Hauses widersetzt. Der Senat erhöht regelmäßig auch die wahnwitzigsten Bewilligungen des Abgeordnetenhauses, übertrifft dasselbe noch an Demagogenstreichen, wirkt hingegen nur ausnahmsweise als „Bremse“. Es ist z. B. noch in frischer Erinnerung, daß der Senat des 51. Congresses nicht nur das Abhängigkeits-Pensionsgesetz und die McKinley'sche Raubzollbill gutgeheißen, sondern sogar ein Freiprägungsgesetz angenommen hat. Der Präsident aber macht von seinem Vorrechte meist nur dann Gebrauch, wenn er dadurch sich selbst oder seiner eigenen Partei Vortheile verschaffen zu können glaubt.

Ueberhaupt wird im Ernste kein Mensch behaupten wollen, daß der Bundessenat die ihm von den „Vätern“ zugewiesene Rolle spielt. Weit davon entfernt, die weisesten und geehrtesten Männer des Landes in sich aufzunehmen, ist er seit längerer Zeit nur noch ein Unterschlupf für ehrgeizige Geldprotzen und geriebene Maschinenpolitiker. Seitdem vollends die Zahl der Lumpenstaaten noch vermehrt worden ist, von denen jeder einzelne im Senat zu genau derselben Vertretung berechtigt ist, wie der volkreichste Bundesstaat, hat das Oberhaus alles Ansehen beim Volke eingebüßt. Das hindert es aber durchaus nicht, seine Vorrechte bis zur äußersten Grenze auszuüben. Während das englische Haus der Lords nur noch ein Schatten ist, hat sich der amerikanische Bundessenat unstreitig über das Abgeordnetenhaus erhoben. Weil er sich alle zwei Jahre nur zu einem Drittel ergänzt, aber niemals ganz auflöst; weil seine Mitglieder nicht auf zwei, sondern auf sechs Jahre gewählt werden; weil er alle Verträge und die wichtigsten Ernennungen des Präsidenten zu bestätigen hat, und weil er schließlich in Geldsachen gerade so viel zu sagen hat, wie das Abgeordnetenhaus, deshalb ist der Bundessenat dem sogenannten Volkshause über den Kopf gewachsen. Es regiert demnach thatsächlich nie die Mehrheit, sondern die durch die Kleinstaaten dargestellte Minderheit. 20 Millionen Bürger in New York, Pennsylvanien, Massachusetts, Ohio und Illinois mögen überstimmt werden von 2 Millionen in Rhode Island, Vermont, Delaware, Montana, Wyoming, Nord-Dakota und Nevada.

Die Folgen dieser merkwürdigen Einrichtung liegen klar zu Tage. Gelingt es nur einer Partei, sich im Senate festzusetzen, so mag das „Volk“ gegen sie stimmen, so oft und so empört es will. Was hat das Verdammungsurtheil vom 4. November genützt? Nichts weiter, als daß die Demokraten jetzt die Macht haben, ein Zollgesetz auszuarbeiten, das unter allen Umständen im Senat verworfen, also auch niemals in Kraft treten wird! Deshalb ist es auch gleichgiltig, wie lange sich die Demokraten noch wegen des Sprechers zanken und wen sie schließlich erwählen. Alle ihre Beschlüsse werden ja doch nur Schläge in's Wasser sein. Wenn die Tagung vorüber ist, wird das Land keinen Millimeter weiter sein, als vor zwei Jahren. Um eine Verfassung schön zu finden, die solche Ungeheuerlichkeiten ermöglicht, dazu muß man entweder ein unverbesserlicher Hurrahschreier oder ein ditto Esel sein.

Auf den Inhalt des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich und Deutschland und Italien darf man einigermaßen gespannt sein. Obwohl beide Schriftstücke von den betheiligten Regierungen bereits unterzeichnet sind und schon in den nächsten Tagen vor die Parlamente gelangen werden, so sind über die erzielten Vereinbarungen bis jetzt nur Andeutungen in die Oeffentlichkeit gelangt. Es scheint, daß es sich ebensowohl um Kampfzölle gegen Rußland handelt, wie um eine wirthschaftliche Aneinanderkettung der Länder des Dreibundes. Diese Politik würde thöricht sein, wenn nicht Rußland selbst alles aufböte, sich aus der Reihe der europäischen Culturstaaten herauszuheben. Unter den obwaltenden Verhältnissen ist sie jedoch nur vom Standpunkte des rein theoretischen Freihändlers aus zu verwerfen, d. h. einem Standpunkte, den heutzutage nur sehr wenige Menschen einnehmen.

Die Ver. Staaten glauben, auf Grund der Meistbegünstigungsklausel dieselben Vortheile für ihr Getreide u. s. w. fordern zu dürfen, die Deutschland den Oesterreichern und Italienern einräumen will. Ob diese Auffassung von der deutschen Regierung getheilt wird, steht indessen auf einem anderen Blatte. Nach dem Blaine'schen „Gegenseitigkeits-Recepte“ wäre Deutschland unzweifelhaft berechtigt, von den Ver. Staaten Zugeständnisse zu verlangen, ehe es ihnen dieselben Vergünstigungen einräumt, wie seinen Bundesgenossen. Die zollfreie Einfuhr deutschen Rüben-Rohzuckers genügt nicht. Mit der Gegenseitigkeits- und Vergeltungspolitik ist es eben ein eigenthümliches Ding. Wenn die Anderen gerade so gescheidt sind, wie wir, so kommt schließlich nicht viel dabei heraus.

Ueber Kaiser Wilhelms neueste Ungeschicklichkeit will man sich in Deutschland nicht so schnell beruhigen. Daß der Soldat seinem Fahneneide zufolge selbst auf Vater und Bruder schießen muß, wenn der oberste Kriegsherr es befiehlt, galt von jeher als militärische Regel, aber man begreift nicht, wozu der Kaiser dieses noch besonders betont. Bildet er sich wirklich ein, daß „seine“ Soldaten, die doch nicht freiwillig den Fahneneid leisten, denselben für heiliger halten, als ihre Kindespflichten, und daß sie den Landesvater mehr lieben, als den leiblichen Vater? Indem er die Rekruten zum Nachdenken über diese Frage anregt, erweist er sich selber den denkbar schlechtesten Dienst.

Es wird aber nachgerade den Deutschen überdrüssig, sich von diesem jungen Menschen so behandeln zu lassen, als ob sie bloße Knechte der Krone wären. Die erste öffentliche Zurückweisung seiner unerhörten Anmaßungen ging allerdings von den Socialdemokraten im Reichstage aus, doch ist die Unzufriedenheit in den aufgeklärten bürgerlichen Kreisen sichtlich auch sehr groß. So gut monarchisch die Mehrzahl der Deutschen gesinnt ist, so wenig darf ein deutscher Kaiser absolutistisch oder despotisch regieren wollen. Wilhelm II. dürfte hierüber bald genug belehrt werden.

Lokalbericht.

Die Drainage-Commission.

In der am Samstag abgehaltenen Sitzung der Drainage-Commission legte Commissär Boldenweck einen Antrag vor, laut welchem in Corwith Pumpwerke errichtet und die in Bridgeport bedeutend vergrößert werden sollen. Der Antrag wurde dem Ingenieur- und Finanz-Comite behufs näherer Prüfung überwiesen.

Die Versammlung war eine sehr harmonische, doch schien es, als ob dies weniger den übereinstimmenden Ansichten der Parteien, als der Absicht derselben, das Terrain zu sondiren, zuzuschreiben sei. Nach der nächsten Versammlung, welche die Jahresversammlung ist, werden die Herren wahrscheinlich in Bezug auf ihre Pläne für die Zukunft offene Farbe bekennen.

Die Grundbesitzer aus der Nachbarschaft der Canalstraßen-Brücke sandten eine Delegation, welche durch Herrn Altpeter ein Gesuch einreichte, dahingehend, daß die Behörde die Zahlung von $32,283.46, welche Summe die Stadt für 7000 Quadratfuß Land zum Zweck der Erweiterung des Flusses den Grundeigenthümern schuldet, übernehmen soll. Die Zuschrift wurde an das zuständige Comite verwiesen mit dem Bemerken, daß der Oberingenieur sobald als möglich einen Bericht einreichen soll, ob und an welchen Stellen der Fluß erweitert, resp. vertieft werden solle.

Die Ausgaben betrugen seit der letzten Versammlung $6675.30 und der gegenwärtige Kassenbestand beträgt $368,192.70.

County-Angelegenheiten.

Die in der „Abendpost“ schon erwähnte Absicht des Countyrathes, das Irrenasyl und das Armenhaus unter eine gemeinsame Verwaltung zu bringen, wird in der heute Nachmittag stattfindenden Sitzung der genannten Behörde den Gegenstand einer eingehenden Besprechung bilden. Wahrscheinlich wird ein Betriebsleiter für beide Institute und ein unter dessen Controlle stehender Superintendent für jedes ernannt werden.

Ferner wird beabsichtigt, einen erfahrenen Mediziner als Chef für das Countyhospital einzusetzen und diesem einen Stab von praktischen und erfahrenen Wundärzten beizugeben.

Angesichts der Thatsache, daß die „Boodle“-Fälle noch nicht erledigt sind, wird der Advokat Walker wahrscheinlich als Anwalt des Countyrathes beibehalten werden, da man von ihm erwartet, daß es ihm gelingen wird, eine Verurtheilung der Schuldigen herbeizuführen.

Der Vorsitzer Green wird, sobald der Countyrath definitiv organisirt ist, die Comites ernennen. In welcher Weise dies jedoch geschehen wird, ist vorläufig noch sein Geheimniß.

Vom Unglück verfolgt.

Eine anständige Familie in bitterer Noth.

Im obersten Stockwerk des Hauses No. 224 Ost North Ave. wohnen zwei Schwestern, beide im Anfang der dreißiger Jahre, wovon die eine Mutter dreier Kinder im Alter von 6—8 Jahren ist. Die Familie kam Anfangs Oktober aus Warschau hierher und wartet bis jetzt vergeblich auf ihr Reisegepäck. Eine Handtasche, welche ebenfalls auf der Reise verloren ging, enthielt die Adresse eines Bruders der beiden Frauen, welcher in New York wohnen soll, den sie aber unter diesen Umständen nicht finden konnten, als sie in New York ankamen. Eine der Schwestern, deren Namen Manda Protzynska ist, ist eine geschickte Schneiderin und es gelang ihr auch, sich und ihre Kinder, sowie die Schwester bis vor einigen Wochen vor Mangel zu schützen. Sie wurde jedoch krank und seitdem ist die bittere Noth in der kleinen Wohnung eingekehrt und was sich von dem geringen Besitzthum versetzen ließ, darunter auch der Trauring der Frau, ist in's Pfandhaus gewandert.

Die andere Schwester ist eine Frau Kraft, deren Gatte mit vier Kindern sich noch in Warschau befindet. Sie begleitete die Schwester nach Amerika und beabsichtigte, sobald als möglich in die Heimath zurückzukehren, doch die Krankheit der Schwester und der Umstand, daß das schon oben erwähnte Gepäck noch nicht ermittelt werden konnte, haben sie bis jetzt davon abgehalten.

Frau Protzynska ist von ihrer Krankheit so weit wieder genesen, daß sie im Zimmer zu arbeiten im Stande ist. Vielleicht hat eine oder die andere unserer schönen Leserinnen ein neues Kleid zu machen und läßt sich durch vorstehende Zeilen bestimmen, der bedrängten Frau die Arbeit zuzuwenden.

Ein Bubenstreich.

Ein Unbekannter setzt eine brave Familie in Schrecken.

Durch einen hundsgemeinen Streich wurde kürzlich die Gattin des ehemaligen Feuerwehrmannes F. H. Bastian nahezu tödtlich erschreckt. Ein Mann, dessen Name und Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, erschien nämlich auf der Station der 47. Feuerwehr-Compagnie und meldete, daß Bastian, der kürzlich wegen Nachlässigkeit seines Dienstes enthoben worden war, sich im Hause No. 223 State Str. erschossen habe und die Leiche nach Klaners Morgue gebracht worden sei. Die Feuerwehrleute hatten um so weniger Grund an der Wahrheit der Hiobspost zu zweifeln, als der Bote sich als Schwager Bastian's vorstellte. Sie begannen mit der üblichen schwarz-weißen Drapirung des Hauses und entsandten einen Kameraden, der Bastian's Frau die erschütternde Mittheilung machen sollte, daß sie zur Wittwe geworden sei. Die Aermste brach, sobald sie die Schreckensmähr erfuhr, ohnmächtig zusammen. Glücklicher Weise kam der Todtgeglaubte bald darauf wohl und munter nach Hause und endigte so die Angst der Seinen. Man fahndet auf den Verüber des brutalen „Scherzes.“

Durch einen Schneeballen verletzt.

Unnütze Jungen von der Sorte, wie sie in Chicago leider an allen Ecken und Enden zu finden ist, vergnügten sich gestern in der Racine Ave. damit, die vorüberfahrenden Straßenbahn-Wagen mit Schneebällen zu bombardiren. Von einem solchen Geschosse wurde der Conducteur Karl Fischer so heftig mitten in's Gesicht getroffen, daß ihm das Nasenbein brach. Der Verletzte wurde nach seiner Wohnung, No. 78 Racine Ave. gebracht. Die liebe Jugend hat sich natürlich vorläufig durch augenblickliche Flucht der Verantwortung entzogen.

Zu dem Brande bei Cook.

Bei dem Feuer in der Cook'schen Brauerei, über welches wir bereits am Samstag berichteten, gerieth der Arbeiter John Lloyd in ernstliche Lebensgefahr. Der Mann führte die Pferde aus dem Stalle, als plötzlich eines der Thiere störrisch wurde, an seine Futterstelle zurück lief und seinen Führer mit in den raucherfüllten Raum schleifte. Glücklicher Weise gelang es Lloyd schließlich, unter Preisgabe des Pferdes nahezu ohnmächtig das Freie zu erreichen.

Beim Einbruche ertappt.

Gestern früh gegen halb vier Uhr hörte ein Polizist an der Ecke von Wabash Ave. und Van Buren Str. Fensterscheiben klirren. Dem Geräusche nachgehend, sah er, wie zwei Männer durch ein Fenster in den Laden der „Chicago Watch Company“ einzubringen versuchten. Beide wurden festgenommen und gaben in der Harrison Str.-Polizeistation, wohin sie von dem Polizisten gebracht wurden, ihre Namen mit Fred. Williams und William Barnett an.

Durchgebrannt.

Gottlieb Bansemer, der in dem Hause No. 312 43. Str. einen kleinen Schuhladen betreibt, meldete heute Vormittag der Polizei, daß ihm sein 12 Jahre alter Sohn Charlie am Freitag Morgen davongelaufen und seitdem nicht wieder nach Hause zurückgekehrt ist. Der Knabe ist für sein Alter ziemlich groß und stark. Er war, als er das väterliche Haus verließ, mit blauem Rock, blauer Mütze und braun- und schwarzgestreiften Hosen bekleidet. Die Polizei wird sich nach dem Durchbrenner umsehen.

Zu Tode gefallen.

In den Docks der „Silver Creek and Morris Coal Company“ an der N. Halsted Str.-Brücke, stürzte Samstag Nachmittag Thomas Novletzky von einem Gerüst und erlitt so schwere Verletzungen, daß er gestern im County-Hospital starb. Er wohnte mit seiner Familie im Hause No. 605 Holt Ave.

Polizeiliches.

Die neuesten Veränderungen im Departement.

Lieut. Shepherd vom 17. zum 1. Precinct.

Lieut. Day vom 3. zum 17. Precinct versetzt.

Lieut. Barrett übernimmt das Commando des 3. Precinct.

Capt. Ward vom 3. zum 7.

Capt. Wadden vom 7. zum 3.

Lieut. Enright vom 20. zum 7.

Lieut. Bowler vom 7. zum 17. Precinct versetzt.

Lieut. Haines übernimmt das Commando im 20. Precinct.

Capt. Field vom 4. zum 6. District.

Capt. Larson vom 6. zum 4. District übertragen.

Lieut. Baer übernimmt das Commando im 34. Precinct.

Lieut. Montgomery vom 34. Precinct nach dem Hauptquartier abcommandirt.

Lieut. Gibbons vom 18. zum 24. Precinct.

Lieut. Cesquare vom 24. zum 18. Precinct versetzt.

Lieut. Thos. D. Beck vom 18. Precinct vom Lieutenant zum Polizeisergeanten degradirt wegen allzu großen Durstes und dem 1. Precinct zuertheilt.

Patrol-Sergt. John J. Mahoney an Becks Stelle zum Lieutenant befördert.

Patrol-Sergt. Robert Loughran vom 3. zum 19. Precinct versetzt.

Patrolman Thomas J. Magner vom Detective-Amt zum Patrol-Sergeanten befördert und zum 3. Precinct abcommandirt.

Patrolman Samuel Ranke vom 15. Precinct erfährt dieselbe Beförderung und geht in den 9. Precinct.

Patrolman Max Heidelmeier vom 29. Precinct, dieselbe Beförderung, kommt nach dem 25. Precinct.

Patrolman John B. Wathier vom 1. Pr., dieselbe Beförderung, geht nach dem 30. Pr.

Patrolman George Perry vom 1. Pr. zum Desk-Sergt. in diesem Pr. befördert.

Patrolman John L. Revere vom 28. Pr. zum Desk-Sergt. in demselben Pr. befördert.

Patrolman E. W. Judd vom 25. Pr. zum Desk-Sergt. befördert und dem 26. Pr. zugewiesen.

Patrolman Otto Schifter vom 33. Pr. zum Desk-Sergt. in demselben Pr. befördert.

Patrolman Nicholas Stahl vom 1. Pr. dieselbe Beförderung; dem 33. Pr. zugewiesen.

Desk-Sergt. Michael T. Lawlor vom 3. Pr. wegen ungebührlichen Betragens in den Stand eines „gewöhnlichen“ Polizisten zurückversetzt.

Desk-Sergt. Dennis Fitzpatrick vom 18. Pr. an Lawlors Stelle versetzt.

Patrolman John Stewart vom 18. Pr. zum Desk-Sergt. desselben Precincts befördert.

Laut Spezialverfügung wurde dem Inspector der ersten Polizeidivision, Herrn Marsh, die Oberaufsicht über das Geheimdepartement und das Informations-Bureau nebst „Verbrecher-Gallerie“ übertragen und ihm der Titel „Chef-Inspector“ verliehen. Das Informations-Bureau (Bureau of Identification) wird in Zukunft die Registratur und die Acten der Detective-Abtheilung führen und außerdem ausschließlich den Verkehr zwischen der Behörde und der Presse vermitteln. Die Stellung des Herrn Marsh soll eine ähnliche werden, wie die des bekannten New Yorker Polizeimannes Byrnes.

Unter den Rädern.

Angesichts eines herannahenden Passagierzuges versuchten gestern Emil Kieffer, von No. 21 Boston Ave., und W. H. Scofield, No. 202 Dearborn Ave. wohnhaft, an der Bunker Str. in einem Wagen die Geleise der Burlington-Bahn zu kreuzen. Die Folge dieses Leichtsinnes war ein Zusammenstoß, bei welchem Kieffer und Scofield wie durch ein Wunder mit heilen Gliedern davonkamen. Der Wagen wurde jedoch zertrümmert und das Pferd getödtet.

John Korth, ein No. 748 N. Paulina Str. wohnender Arbeiter, sprang gestern an der Ecke von Milwaukee Ave. und Union Str. von einem Kabelbahnwagen und wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuge niedergeworfen. Der Verunglückte wurde per Polizeiwagen nach Hause geschafft. Er hatte eine bedeutende Verletzung über dem rechten Auge und eine Verstauchung des Rückgrates davongetragen.

An der Ecke von Clark und Randolph Str. wurde gestern Abend ein betrunkener, 50 Jahre alter Mann Namens James Carroll von einem Greifwagen erfaßt und eine Strecke weit fortgeschleift. Man brachte ihn nach dem County-Hospital, wo es sich herausstellte, daß er mit einem Bruch des Schlüsselbeines davongekommen war.

Die „Victor Vaudeville Company“ in Schwulitäten.

Die im Madison Str.-Opera-Haus engagirten Darsteller riefen gestern Abend die Polizei zu Hülfe, um ihre Differenzen mit den Geschäftsleitern der „Victor Vaudeville Company“ zu schlichten. Wie die vierundzwanzig Künstler und Künstlerinnen behaupten, haben sie seit zwei Wochen keinen Cent von ihrem Honorar gesehen, und, da der Geschäftsleiter Victor Kurz angeblich allen Schwierigkeiten dadurch aus dem Wege zu gehen beabsichtigte, daß er eine „unvorhergesehene Reise“ antreten wollte, wurde die Polizei herbeigerufen.

Ehe jedoch die Blauröcke angerückt kamen, hatte sich der Geschäftsleiter Kurz mit seinen Gesellschaftern H. Livermore und Philipp Phillips über eine Hintertreppe salvirt und wurden nicht mehr gesehen.

Der Geschäftsleiter des Opernhauses sagt, er würde in der Angelegenheit keine namhafteren Verluste erleiden, die Darsteller aber behaupten, sie hätten $500 zu fordern.

Front gegen Yerkes.

Eine erfreulich stark besuchte Protestversammlung gegen sein Gebahren.

Auf Grund der unseren Lesern bekannten Einladung der „Taxpayers Association“ hatten sich gestern etwa 500 Bürger in der Farwell Halle eingefunden, um gegen das schamlose Gebahren der Straßenbahn-Gesellschaften energisch Front zu machen und auf Mittel und Wege zu sinnen, wie dem scandalösen Treiben dieser „Monopolisten“ Einhalt geboten werden könnte.

Der Bürgermeister Washburne, dem eine Einladung zugegangen war, entschuldigte sein Fortbleiben brieflich und versicherte, daß er bereit sei, die Bestrebungen der Versammelten auf's Thatkräftigste zu unterstützen.

Eine Anzahl Aldermen, darunter Goldzier, Gosselin, Dormann, Gorman und Noble waren erschienen und trugen ihre, unseren Lesern bekannten Projekte vor. Herr Goldzier führte des Längeren aus, daß die Gesellschaften bei dem Kampfe einen wesentlichen Vortheil in ihren Freibriefen besäßen, die jede Concurrenz ausschlössen und Straßenbahnbeförderung im vollsten Sinne des Wortes monopolisirt hätten.

Ueber kurz oder lang müßte sich unsere städtische Verwaltung indeß wohl oder übel entschließen, den Betrieb in die eigene Hand zu nehmen. Gegenwärtig seien Hochbahnen das beste Mittel, um dem Publikum die nothwendigen Verkehrsbequemlichkeiten zu bieten. Dieselbe Ansicht vertrat Ald. Noble und eine Reihe weiterer Redner, einzelne gingen sogar soweit, zu behaupten, daß weder eine Agitation in der Presse, noch alle Protesterklärungen Besserung schaffen können, vielmehr nur von dem Bau von Hochbahnen Besserung der himmelschreienden Zustände zu erwarten sei.

Ald. Gosselins "no seat—no fare" Ordinanz und Ald. Dormanns bekannter Vorschlag, die Maximal-Zahl der Passagiere für die einzelnen Wagen gesetzlich zu bestimmen, fanden wohlwollende Besprechung.

Einzelne Herren äußerten sich schließlich dahin, daß das Publicum selbst an den Zuständen die Schuld trüge, und daß unsere städtischen Behörden Concurrenzprojecte durch Verschleppung, Widerspruch u. s. w. zu Falle brächte.“

Zum Schluß wurde der Vorsitzende, Herr R. C. Givins, ermächtigt, ein Comite zu ernennen, welches die Straßenbahnfrage eingehend studiren und demnächst Bericht erstatten solle.

Deutsch-Amerikanischer Central-Verein.

Am Freitag, den 4. Dezember, hielt der Deutsch-Amerikanische Central-Verein in No. 106 Ost Randolph Str. eine zahlreich besuchte General-Versammlung ab, in welcher verschiedene, noch nicht dem Verbande angehörende Vereine sich zur Aufnahme meldeten.

Ein Comite, ernannt, um die Ansichten hervorragender Deutschen über die Abhaltung einer Feier des „Deutschen Tages“ einzuholen, gab einen günstigen Bericht ab und steht zu erwarten, daß eine derartige Feier im nächsten Jahre in glanzvoller und ausgiebigster Weise ausgeführt werden kann.

Die darauf vorgenommene Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß:

Francis A. Hoffmann, Präs.
Wm. Meyer, 1. Vice-Präs.
C. W. Walther, 2. Vice-Präs.
Peter Biegler, 3. Vice-Präs.
Anton Rueck, 4. Vice-Präs.
Philipp Koehler, prot. Secr.
Fred. R. Czolbe, corresp. Secr.
Louis Dreyfuß, Finanz-Secr.
Franz Koch, Schatzmeister.

Die regelmäßigen Geschäfts-Versammlungen des Vereins, welcher vor ungefähr einem Jahre gegründet wurde, um den Feinden des Deutschthums ein energisches Halt entgegenzurufen, finden jeden ersten Freitag im Monat statt.

Gehaltsregelung im Postamt.

In einem Bericht, welchen am Samstag das Executive Comite des im Grand Pacific Hotel in Sitzung befindlichen Verbandes der Postamt-Clerks abgab, wurde gemeldet, daß die neue Classifizirungs-Vorlage von den Illinoiser Congreßmitgliedern warm befürwortet wird. Durch die Annahme der erwähnten Vorlage soll eine Gehaltsregelung in den Postämtern eingeführt werden und zwar wie folgt: Die ganze Gehaltsscala richtet sich nach dem Gehalt des Postmeisters. Der Hilfspostmeister erhält 50 Procent des Gehaltes des Postmeisters, der Superintendent für Postsachen 40 Procent, Clerks, Buchhalter und Superintendenten der Stempel-Abtheilung 35, Hülfs-Superintendenten 30 Proc.

Die Clerks werden in zwei Klassen eingetheilt, die der ersten Klasse erhalten von $1000 bis $1400, die der zweiten beginnen mit $600 und erhalten jährlich $100 Zulage, ihr Maximalgehalt ist auf $900 festgesetzt.

Die Sammlungen der „Academy of Science.“

Am Samstag Abend hielt die „Chicago Academy of Science“ eine Versammlung ab, in welcher darüber berathen wurde, wo nun die Sammlungen und die Bibliothek der Gesellschaft untergebracht werden sollen, nachdem der Abbruch des alten Ausstellungs-Gebäudes endgiltig beschlossen worden ist. Da der Vorschlag, die Sammlungen im neuen Universitäts-Gebäude unterzubringen, auf Widerspruch stieß, ging die Versammlung auseinander, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben.

Beamtenwahl.

Der „Deutsche Kriegerverein von Chicago“ wählte gestern die folgenden Beamten:

Präsident, Gus. Hildebrandt; Vize-Präsident, Alex. Masse; Prot. Secretär, Otto Schadt; Finanz-Sekretär, Bernhard Hemmelgarn; Schatzmeister, Joseph Schlenker; Bezirksvertreter der Nordseite, George Büttner; Westseite, Lud. Plötz; Südseite, Julius Mader.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein Einigkeit.

Die Krankenunterstützungs-Sektion des Turnvereins Einigkeit hielt am Samstag in der Einigkeit Turnhalle in der Blue Island Ave. ihr zweites großes Stiftungsfest ab. Das überaus gut besuchte Fest war mit vielem Geschmack und Verständniß arrangirt. Besonderen Beifall fand das Concert, in welchem Frl. Clara Lucke und Herr Rösecke von der Alwin'schen Theatergesellschaft die Palme davontrugen. Nach dem Concerte wurde getanzt und, da die Mehrzahl der Tänzer aus kräftigen Turnern bestand, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß die einzelnen Touren von der ersten bis zur letzten mit rühmenswerthem Eifer absolvirt wurden.

Turnverein Columbia.

Obgleich Englewood, und besonders der Theil, in welchem die Columbia-Turnhalle belegen ist, gestern in Folge des heftigen Schneefalles kaum zu passiren war, hatten sich doch Turner aus allen Stadttheilen in genügender Anzahl eingefunden, um die einzuweihende Halle des Turnvereins Columbia zu füllen. Das Fest verlief in einer, der Veranlassung würdigen Weise. Der ganze Bezirksvorort war erschienen und der erste Sprecher desselben, Turner Waterstraat, hielt die Festrede, welche mit Beifall aufgenommen wurde. Der „Freiheit“ war mit seinen Aktiven, der Zöglings- und einem Theil der Damenklasse anwesend und trug durch deren durchgängig vortreffliche Leistungen viel dazu bei, um das Fest erfolgreich zu gestalten; dasselbe ließ sich auch von den Aktiven der „Südseite“ Turnerschaft sagen. Das „Standard Orchester“, unter Leitung des Herrn Köhler, vervollständigte das Programm durch Aufführung einer Anzahl ausgewählter Musikstücke. Zum Schluß wurde flott getanzt. Als Arrangements-Comite fungirten die Turner Robert Rospohl, Otto Elke und Peter Schneider.

Germania Unterstützungs-Verein.

Der Germania-Unterstützungs-Verein hielt am Samstag in Folzs Halle seinen sechsten Jahresball ab. Der Besuch war ein erfreulich starker und die Stimmung der Festgäste, Dank der vorzüglichen von den Herren B. Swenson, F. Friedrich, W. Rutschen, C. Hoff und C. Nebbe getroffenen Arrangements, die denkbar beste. Erst der helle Tag vermochte die fidele Gesellschaft zu trennen.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die erst vor einigen Monaten gegründete 10te Section des „Gegenseitigen Unterstützungs-Verein“ hielt am Samstag Abend in der Germania Halle an Wentworth Ave. ihren ersten Jahresball ab. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit, daß in dem neuen Verein ein gesunder Kern steckt. Die Mitglieder sind meistens Angestellte der Seipp'schen Brauerei und Präsident ist Herr Adolph Schubert.

Das Fest verlief in gemüthlicher Weise und ohne die geringste Störung. Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren Ike Melzer, Lorenz Schlay, Ed. Clausenius, Henry Breckheimer und Nick Tilkes.

Die Schönhofen'schen Brauer.

In der Vorwärts-Turnhalle, an der 12. Str., fand am Samstag Abend der 7. Jahresball des Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten der P. Schoenhofen'schen Brauerei statt. Die Herren Wm. Hipp, Henry Schicht, John Rauen, Jacob Riedinger und Willie Suetterlein fungirten als Arrangements-Comite und sorgten dafür, daß die zahlreich erschienenen Gäste sich auf's Beste amüsirten. Die Brauer sind bekanntlich ein sehr lustiges Volk und auch bei diesem Feste kamen der Humor und die gute Laune auf keine Minute abhanden, so daß man sich gegen Morgen nur mit Widerstreben auf den Heimweg machte.

Unterstützungsverein der Angestellten der West Side Brewery Company.

Am Samstag Abend veranstalteten die Angestellten der West Side Brewery Co. in der Central Turnhalle an der Milwaukee Ave. ihren zweiten großen Ball, der sich seinem Vorgänger würdig an die Seite stellte. Der Morgen brach bereits herein, als die letzten Theilnehmer an dem schönen Feste sich nach Hause begaben. Seltsamer Weise war die Unterhaltung ohne Beihilfe eines Vergnügungs-Comites zu Stande gekommen. Sämmtliche Angestellten hatten zum Gelingen das Ihre beigetragen, und — es war auch so gegangen. Präsident des Unterstützungsvereins ist Wilhelm Lichner.

Jahres-Ball von Brauereiangestellten.

Daß es überall, wo deutsche Brauer beisammen sind, hoch hergeht, gilt als selbstverständlich, und bedarf daher der zweite Jahresball, welchen der Krankenunterstützungsverein der Angestellten der „Northwestern Brewing Co.“ am Samstag Abend in der hübsch decorirten Nordwest-Turnhalle abhielt, wahrlich keiner näheren Schilderung. Der Besuch war gut — waren doch alle Brauereien der Nordseite zur Betheiligung eingeladen und auch stattlich vertreten — und getanzt wurde flott und lange. Zwischenhinein erwarb sich der beliebte Komiker Andreas Galler durch seine humoristischen Vorträge den allgemeinsten Beifall. Das Arrangementscomite, das aus den Herren Chr. Hoelk, W. Nacker, Georg Baer, W. Oberwinter und M. Lossen bestand, hat den Besuchern und Besucherinnen einen recht genußreichen Abend geboten. Der jetzt seit 2 Jahren bestehende Verein — er wurde sofort bei der Gründung der genannten Brauerei in's Leben gerufen — umfaßt sämmtliche Angestellte und entfaltet eine sehr befriedigende Wirksamkeit.

Richter-Concert.

Das im November bekanntlich verunglückte Richter-Concert, wurde gestern in Brands-Halle mit durchschlagendem Erfolge wiederholt. Das Programm war mit großem Geschmack zusammengestellt und die Leistungen der einzelnen mitwirkenden Vereine und Solisten ragten weit über das mittelmäßige hinaus. Ganz besonderen Beifall fanden das von der 10jährigen Grace Richter und der 13jährigen Annie Williams mit überraschender Präcision gespielte Piano-Duett, ein Alt-Solo der mit einer wunderbar sympathischen und biegsamen Stimme begabten Frau Lina Bahlteich und der Vortrag des Otto W. Richter'schen „Vergiß mein nicht“ durch ein Damenquartett.

Richard Wagner Loge No. 631 K. u. L. of H.

In Zepf's Halle tanzten am Samstag-Abend die Mitglieder der Richard Wagner Loge auf ihrem achten Jahres-Ball. Das Fest war sehr gut besucht und währte, gutem Vernehmen nach, bis zum ersten Hahnenschrei. Um das Arrangement haben sich die Herren F. E. Müller, Aug. Metzenaur, Aug. Hanke, John Schmalbeck und Wm. Henkel und die Damen Louise Frehse und Anna Wiesmer verdient gemacht.

Court Columbus, J. O. F.

Der zweite Jahresball der Court Columbus No. 221, J. O. F., welcher am Samstag Abend in der Musik-Halle an der 31. Str. stattfand, gab den zahlreichen Besuchern reichlich Gelegenheit, sich vortrefflich zu amüsiren. Das Arrangements-Comite, bestehend aus den Herren Jacob Lesser, Zeno Trowitzich, Mathias Hermstroff, John Schlumbrecht und Daniel Dravert hatte für alles, was nöthig war, um seinen Gästen einige gemüthliche Stunden zu verschaffen, Sorge getragen, und so verlief das Fest in, in jeder Hinsicht erfolgreicher Weise. Nach den Klängen einer vortrefflichen Musik drehte sich Jung und Alt lustig im Kreise; ein Tanz folgte auf den andern und ehe man es sich versah, war es lange nach Mitternacht und Zeit geworden, den Heimweg anzutreten.

Chicago Concertina Club.

In Walshs Halle veranstaltete am Samstag Abend der Chicago Concertina Club ein Concert mit darauffolgendem Ball. An dem Concerte, dessen einzelne Nummern von dem zahlreich versammelten Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, wirkten neben dem Club noch die 1. Classe von Rahns Zither-Akademie, der Internationale Männerchor und das Excelsior-Quartett mit. Nachdem das wirklich gediegene Concert vorüber war, trat der Tanz in seine Rechte und es wurde Morgen, bis das übliche „Home, sweet Home“ zum Heimgehen mahnte. Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren Max Haenel, Fritz Keeber, H. von Silberhorn und R. Kiesig.

Die Mozartfeier.

Die von Musikdirector Katzenberger gestern, als zum hundertjährigen Sterbetage Wolfgang Amadeus Mozarts, in der Central Musikhalle veranstaltete Gedenkfeier nahm einen überaus würdigen und erhebenden Verlauf. Die musikalischen Nummern des Programms waren ausschließlich aus Werken des verblichenen Meisters gewählt und bildeten eine Perlenschnur der süßesten und ergreifendsten Melodien, die menschliche Kunst und göttliche Begabung je aneinanderzureihen vermocht haben.

Eingeleitet wurde das Concert durch die mit vollendeter Künstlerschaft von Herrn Julius Falk auf der Orgel vorgetragene Ouvertüre zur „Zauberflöte.“ Demnächst folgte als Prolog, das von Friedrich Oher verfaßte, innige Weihegedicht, welches von Fräulein Margaretha Liebmann mit Gefühl und Ausdruck wiedergegeben wurde.

Das „Requiem“, des großen Meisters Schwanenlied, bildete den Haupt- und Glanzpunkt der Feier. Die Damen Anna Katzenberger und Barbara Ludwig, sowie die Herren Adam Bellmann und Adam Preisch fanden in den Piecen Gelegenheit, ihre herrlichen Stimmmittel zu entfalten.

Nachdem der wohlverdiente Applaus sich gelegt, betrat Herr Emil Höchster die Bühne, um den großen Todten in einer glänzenden Festrede zu feiern. Herr Höchster entrollte mit sicheren Zügen das hehre, in den Herzen der ganzen gebildeten Welt lebende Bild Mozarts und schloß mit den Worten:

> Von göttlich reinem Feuer ganz durchdrungen,
> Hast du der Tonkunst höchstes Ziel erstrebt.
> Stets bleibet neu, was du dereinst gesungen,
> Zu allen Zeiten uns dein Lied umschwebt.

Von weiteren Kunstgenüssen möchten wir noch den Piano-Vortrag des jugendlichen Arno Oldberg, den Gesang der Prima-Donna Frau Busk-Dodge und das Cellospiel des Virtuosen Fred Heß mit ganz besonderer Anerkennung erwähnen.

Auch der Weltausstellungs-Chor trug sein reichhaltiges Theil zum Gelingen der hehren Feier bei. Die Begleitung der von demselben sehr schön gesungenen Lieder hatten die Herren Adolph Kölling, Moritz Rosenfeld und Albert Sieben freundlichst übernommen.

Deutsches Theater in Hooleys.

Am 13. Dezember findet die 11. Abonnements-Vorstellung mit Joseph Kainz als Gast in Hooleys Theater statte Hr. Kainz wird als Ernesto in „Galeotto“ auftreten.

In Folge der großen Nachfrage nach Plätzen beginnt der Vorverkauf bereits Mittwoch, den 9. Dezember, an der Kasse von Hooleys Theater. Bestellungen sind bis dahin zu richten an S. Selig, Hooleys Theater.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Abbey-Grau Opera Company.
Chicago Opera House—Sinbad.
Grand Opera House—A Texas Steer.
McVickers—The County Cirkus.
Columbia—Fanny Davenport in Cleopatra.
Windsor—„The Spider and the Fly“.
Haymarket—„The Dazzler“.
Alhambra—Fabio Romani.
Casino—Variety.
Jacobs Academy—The Ivy Leaf.
Havlins—Chas. A. Gardner.
Lyceum—Variety.
Clark Str. Theater—The Clemenceau Case.
Criterion—Lilly Clay Burlesque Co.
Hooleys—James O'Neill.
People's—„The Indian Mail Carrier“.
Park Theater—Variety.

Große Oper im Auditorium.

Heute und morgen gastirt die Opern-Gesellschaft in Louisville, Ky. Am Mittwoch Abend findet hier zur Gedenkfeier der Eröffnung der Opernbühne im Auditorium die nächste Vorstellung statt, an welcher sämmtliche Kräfte mitwirken werden. Zur Aufführung gelangt: Verdis „Troubadour“, 4. Akt; Verdis „Othello“, 4. Akt; Rossinis „Barbier von Sevilla“, 2. Akt, und Bizets „Carmen“, 3. Akt. Am Donnerstag kommt Verdis „Aida“ zur Aufführung, Freitag Flotows „Martha“. Am Samstag Nachmittag findet die letzte Vorstellung der Gesellschaft statt, für welche eine Wiederholung von „Lohengrin“ in Aussicht genommen ist.

Die „Abendpost“ bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

D. O. H. Sie können den Miether nur auf Grund eines gerichtlichen Urtheils aussetzen lassen.

T. C. Sie brauchen in diesem Falle keine „License“.

V. L. Der junge Mann ist Bürger.

C. K. Ja, aber nur gegen Entschädigung.

C. M. Sie können die Decke von einem Konstabler abholen lassen.

Frau B. Sprechen Sie einmal in unserer Office vor.

F. K. Die verbreitetste unter den deutschen Halbmonats-Zeitschriften, soweit dieselben für ein gewisses Publikum bestimmt sind, ist noch immer die „Gartenlaube“. Ob Sie derselben den Vorzug geben würden, wissen wir natürlich nicht, da der persönliche Geschmack hierbei vor Allem in Betracht kommt. Lassen Sie sich doch einmal bei Koelling & Klappenbach, 48 Dearborn Str., Proben der gangbarsten Halbmonats-Schriften zeigen!

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frederick C. Stahl, Maggie McCarthy.
Bernard M. Thedieck, Charlotte Campe.
Henry Brandhuber, Juliana Perlich.
John W. Kuensting, Henriette Brinkman.
Carl Wiegel, Johanna Wolter.
Ole Olsen, Ida W. Romer.
Henry Blumenfeld, Annie Schoenewald.
John Kilian, Ida Peterson.
Bernard Wise, Esther Brust.
James F. Gaffney, Louise Kehrer.
George W. Courtney, Emma Kruber.
Hermann Gelms, Catherine Acker.
Max Granhold, Hedwig Nitsche.
Henry Kassens, Alexianer-Hospital, 26 J.
Lena Damm, 203 N. Carpenter Str., 24 J.
John Rotkowitsch, 132 33. Str., 1 J.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

August Hoefer, 227 E. North Ave., 51 J.
Anna Hege, 122 Blue Island Ave., 67 J.
Martha M. Ebeling, 88 W. Erie Str.
Ida Ladewig, 853 Seminary Ave.
Susanna Hummel, 328 Mohawk Str.
Johann Voßler, 434 Morgan Str., 58 J.
Anna Heinemann, 1013 W. 12. Str., 35 J.
Bruno Knauer, 322 Mohawk Str.
Magdalena Haberbosch, 181 W. Lake Str., 54 J.
Flora Moßler, 500 Dearborn Ave., 28 J.
Johanna Haas, W. Monroe u. 40. Str., 91 J.
Dr. Elisabeth Beseler, 706 43. Str., 60 J.
Priscilla E. Hall, 90 Oak Str., 22 J.
Edward Berndt, 598 W. Ohio Str., 1 J.
Henrietta Arndt, 7826 Greenwood Ave., 40 J.
Helena L. Miller, 80 Orchard Ave., 1 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Gustof Lundberg, zweistöck. Flats, 136 Richmond Str., $2800; H. Dunlevy, sieben- und dreistöck. Office-Gebäude und angebaute Stockwerke, 127—133 Lake Str., $10,000; Louis Longs, zweistöck. Flats, 577 N. Hoyne Ave., $6000; Ignatz S. Lunnie, dreistöck. Stores und Flats, 1383 W. 22. Str., $11,000; Thomas Johnson, zwei vierstöck. Stores und Flats, 308—310 W. Division Str., $30,000; M. Miller, einstöck. Wohnhaus, 5818 Shields Ave., $1400; William Campbell, zweistöck. Wohnhaus, 1928 Barry Ave., $8000; E. S. Jackman, zweistöck. Wohnhaus, 688 Winthrop Ave., $3500; A. T. Winter, zweistöck. Wohnhaus, Bond Ave., nahe 80. Str., $1200; John F. Adams, dreistöck. Flats, 4416 Wabash Ave., $7500; Anderson Fowler, sechs zweistöck. Wohnhäuser, 267—277 46. Str., $25,000; C. P. Johnson, zweistöck. Wohnhaus, 914 Mitchell Ave., $1500; C. P. Johnson, einstöck. Cottage, 938 Mead Str., $1000; Max Clause, anderthalbstöck. Cottage, Wallace Str., nahe 90. Str., $1000; Edward Edgland, dreistöck. Flats, 1040 Addison Str., $4000; Methodist Episcopal Church, zweistöck. Pfarrhaus, 445 64. Str., $1700; C. O. Borup, dreistöck. Store und Flats, 1739 N. Clark Str., $7000.

Marktbericht.

Chicago, 5. Dezember.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben 75c—$1.25 per Brl.
Rothe Beeten 75—$1.00 per Brl.
Radieschen 20—30c per Dtzd.
Salat 25—40c per Dtzd.
Kartoffeln 30—38c per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl $2.00—3.00 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter 27—28c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 18—20c.
Butterine 15—20c per Pd.

Käse.
Voll-Rahm Cheddar 11—11½c per Pfd.

Wild.
Prairie Chicken $5.25—$5.50 per Dtzd.
Mallard Enten $2.50—$3.00 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.56.

Lebendes Geflügel.
Hühner 5½—6c per Pfd.
Küken 6—7c per Pfd.
Truthühner 7c.
Enten 7c.
Gänse 4—6c.

Eier.
Frische Eier 24—25c.

Früchte.
Aepfel $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—7.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.00 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 34—34½c; No. 3, 32—32½c.

Heu.
No. 1, Timothee $13.50—$14.50.
No. 2, $12.50—$13.00.

Vom Heirathsmarkt.

In einer weitverbreiteten englischen Zeitschrift fiel mir jüngst ein Artikel von Mrs. Wheeler Wilcox auf, worin sie das Resultat ihrer Studien und Beobachtungen veröffentlicht, welche sie in aller Stille über das moderne Heirathssystem der amerikanischen Gesellschaft angestellt. Diese intimen Untersuchungen waren durch den Umstand veranlaßt, daß in der letzten Zeit sowohl geistliche als weltliche Redner, wie gar viele Schriftsteller einstimmig und laut die traurige Ansicht vertraten, die Eheschließungen der modernen Welt seien nichts weiter, als Verkäufe zu höchsten oder ermäßigten Preisen. Ja, diese Männer des Geistes gingen noch weiter, indem sie behaupteten, daß es amerikanische Mütter gäbe, welche ihre Töchter förmlich an den Meistbietenden losschlügen, ohne irgend welche Rücksicht auf dessen moralische, physische oder geistige Eigenschaften zu nehmen.

Gewiß hätte die geistvolle Schriftstellerin schon aus Liebe zu ihren weiblichen Mitschwestern gerne ihre ganze Beredtsamkeit aufgewendet, um diese beschämenden Anschuldigungen zurückzuweisen; aber sie besitzt Muth und Aufrichtigkeit genug, freimüthig einzustehen, daß auch ihre eigenen, persönlichen Nachforschungen jene traurigen Klagen nur theilweise abzuschwächen im Stande wären. Und zwar nimmt die Dame nur die Mütter in Schutz, indem sie behauptet, daß nicht diese so arg zu verdammen seien, wie es den Anschein habe, sondern vielmehr die Hauptschuld die Töchter selbst träfe, welche auf eine Geldheirath als das Endziel ihrer Wünsche ausgingen.

Von den Müttern hingegen wäre es nur zu begreiflich, wenn sie, nach den eigenen traurigen Erfahrungen, jeden Glauben an eine wahre, durch geistige und edle Liebe von Seiten der Männer verloren hätten und es deshalb vorzögen, als ausgleichendes Mittel für die ohnehin so flüchtigen Vorzüge einer vergänglichen Liebe ihren Töchtern die dauernden Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten eines guten Einkommens mit dem Manne als unvermeidliche Zugabe zu sichern. Also anstatt der poetisch ungewissen Liebe sei es entschieden besser, das praktisch sichere Geld zu heirathen, da ja die eheliche Verbindung an sich ohnedies keine hinreichenden Garantien für ein zukünftiges glückliches Leben geben könne. Fast wörtlich sagt Mrs. Wheeler:

„Die Beobachtungen, welche alle Mütter der Welt als großes Ganze und in der Ehe im Besonderen machen können, berechtigen diese vollauf so und nicht anders zu urtheilen. Denn es ist eine unleugbare Thatsache, daß aus den überschwänglich und zärtlichst Liebenden die gleichgiltigsten, unzufriedensten Ehemänner und — Frauen wurden; und jede könnte die Wahrheit dessen täglich bestätigt finden, wenn wir uns nur die Mühe geben wollten, in unserer nächsten Umgebung unter unseren besten Freunden Umschau zu halten.

Dazu sagt „Frau Anna“ in der „N. Y. Staatsztg.“:

Ist dem wirklich so? Gibt auch der deutschen Ehe nichts Anderes den wahren inneren Halt, als das Geld? Und wenn dieses schwindet, geht dann auch mit ihm unwiderbringlich die Liebe verloren? Sind auch die deutschen Mädchen so bewunderungswürdig practisch, wie ihre Mütter vorsichtig, daß sie nur auf Glanz und Gold und Geld sehen, nicht nur im täglichen Leben, sondern auch bei der Wahl eines Gatten, dem sie Alles hingeben sollen und müssen, ihr Bestes, sich selbst mit Leib und Seele? Verwechselt die sonst so gründliche Amerikanerin diesmal nicht das Strohfeuer der ersten sinnlichen Leidenschaft mit der wahren, göttlichen Liebesflamme, den unbeständigen Jüngling mit dem ernsten, biederen Ehemann, das flatterhafte Dämchen mit der keuschen Ehegattin, ein unmoralisches Verhältniß oder eine Liebelei mit den heiligen, geweihten Banden des sittlich reinen Ehelebens?

Vielleicht fehlt uns Deutschen nur das richtige Verständniß für diese amerikanischen Verhältnisse — aber Gott sei Dank, daß es uns fehlt! Denn ist es etwas Anderes, als eine vom Priester sanktionirte Prostitution, wenn ein reines Mädchen seine Umarmungen, seine Küsse, von denen das Herz nichts weiß, verkauft für schnödes Geld? Um ein glänzendes, bequemes Leben an der Seite eines Mannes führen zu dürfen, neben welchem sie als schön gekleidete Puppe so fremd und kalt einherschreitet, weil sie ihn nicht lieben kann, sondern ob seiner geistigen Rohheit verabscheuen muß!

Und von solchen Müttern, welche durch ein langes, liebeleeres Leben an sich selbst erfahren, was eine Ehe ohne Liebe für eine Schmach, für eine Schande ist—von solchen Müttern sollten wir glauben dürfen, daß, weil sie selbst Enttäuschungen und Unglück in der Ehe erfahren, daß sie ihre Töchter, die sie mit ihrem Herzblut großgezogen und die sie über Alles lieben, sehenden Auges zu einer gleichen Zukunft verdammen würden?! Nein — und abermals nein! Wir deutschen Mütter werden, im Gegensatz zu unserer amerikanischen Umgebung, unsere Töchter durch ihre ganze Erziehung zu warnen suchen, daß sie Gold- und Geld-Anbeterinnen werden. Wenn unsere Töchter noch etwas Anderes lernen, als unbekümmert um Vater und Mutter, Geschwister und Haushalt, als geschmackvoll gekleidete Ausstattungsstücke die Schaukelstühle im kosigen Parlor graziös zu schmücken, wenn sie nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft werden, dann brauchen sie auch ihre Seele und ihre Glieder nicht zu verkaufen aus Angst davor, daß sie ihre zarten Hände mit Staub und Scheuerlappen in Berührung bringen und verunstalten müßten.

Die übertriebene Werthschätzung und Verehrung des Geldes, von der die amerikanischen alten und jungen Leute ganz und gar durchdrungen sind, mag als Resultat des kolossalen Wachsthums an Macht und Reichthum, den eben dieses einseitige Streben in so erstaunlich kurzer Zeit erreicht hat, erklärt und entschuldigt werden. Die Amerikanerinnen haben die alte Welt in Erstaunen gesetzt durch den Glanz ihres Goldes, die Größe ihres glitzernden Geschmeides. Warum sollten sie jetzt plötzlich auf solch' strahlende Erfolge verzichten? Deshalb sind die Töchter dieser kostbaren Mütter stets bereit, sich selbst zu verkaufen, um die alte und die neue Welt auch fürderhin blenden zu können. Vielleicht, daß es auch unter den Amerikanerinnen manche gibt, welche mit diesem hohlen Glanze nicht ganz einverstanden sind; wir vermögen sie nur nach ihrer Handlungsweise zu beurtheilen, nicht nach ihren innersten Gedanken und Gefühlen. Wenn aber, wie Mrs. Wheeler Wilcox selbst zugibt, sich diese Mütter zu pathetisch angehauchten Sklavinnen, zu willenlosen Werkzeugen in den Händen ihrer Töchter herabwürdigen und deren Treiben schließlich hilf- und machtlos zusehen müssen, dann ist dies ihre eigene Schuld.

Vom englischen Heere.

Das englische Söldnersystem beginnt schlimme Früchte zu tragen. Schon hatten vereinzelte, aber immerhin recht ernstliche Empörungsversuche unter den Garden den schlimmen Geist gezeigt, der unter den Mannschaften herrscht. Neuerdings aber haben sich die Truppen des festen Lagers von Aldershot sogar zur Abhaltung eines förmlichen Lynchgerichts an einem Corporal, der als Leuteschinder allgemein verhaßt war, verstiegen. Einem bloßen Zufall hatte der bereits Bewußtlose sein Leben zu verdanken.

Nur mit ungeheuren Kosten vermag England sein Werbesystem aufrecht zu erhalten. In einem Staate, der etwa neun Zehntel seiner Armee in auswärtigen Colonien verwendet, wie England, würde die allgemeine Wehrpflicht eine völlige Unmöglichkeit sein. Außerdem ist die Abneigung des englischen Volks gegen stehende Heere tief eingewurzelt, und die Versuche, sich unabhängig von der jedesmaligen Bewilligung des Parlaments eine stehende Armee zu schaffen, hat dem vorletzten Stuart Krone und Leben gekostet. Mit dem Werbesystem sind aber schwerwiegende Nachtheile verknüpft. Das englische Heer besteht aus einer Rotte Abenteurer, Glücksritter, „jüngerer Brüder jüngerer Söhne“, Leuten, die alles zu gewinnen und nichts mehr zu verlieren haben, jungen von Hause davongelaufenen Taugenichtsen aus allen Richtungen der Windrose — kurz aus einer buntscheckigen Gesellschaft, die nicht durch Ehrgefühl und Vaterlandsliebe an das Land, dem sie dienen, gefesselt wird, sondern nur durch das reichliche Handgeld und den guten Sold, und die nur durch eiserne Disciplin, drakonische Strenge und grausame Vorgesetzte in Gehorsam erhalten werden können. Die Kluft zwischen den Offizieren, welche meist jüngere Söhne der Aristokratie oder Gentry sind und noch bis vor Kurzem ihre Patente kaufen mußten, und den Gemeinen ist übrigens noch viel größer, als in Deutschland.

Wie man Diamanten farblos macht.

Bekanntlich stehen Kapdiamanten wegen ihres Stichs in's Gelbe bedeutend niedriger im Preise, als die völlig farblosen und wasserhellen Diamanten aus Ostindien. Dieses Umstandes hat sich bereits der Betrug bemächtigt, um gelblichen Kapdiamanten durch künstliche Färbung das Aussehen der werthvollen indischen Diamanten zu verleihen und so die Käufer zu prellen. Diese Färbung wird durch Eintauchen in eine schwach violette Anilinlösung bewirkt, welche nach optischen Gesetzen die gelbliche Färbung zum Verschwinden bringt. Denn Gelb und Blau sind Complementärfarben und erzeugen in ihrer Zusammenwirkung den Eindruck des reinen Weiß oder bei durchgelassenem Licht der Farblosigkeit. Natürlich ist diese Farblosigkeit nicht dauernd, denn beim sorgfältigen Waschen mit reinem Alkohol oder verdünnter Salpetersäure verschwindet die dünne Anilinschicht und der gelbliche Schein tritt sofort wieder hervor. Selbst unter starker Vergrößerung ist aber von der Anilinschicht nichts zu bemerken.

Erreichte seinen Zweck.

Vor etwa 6 Monaten versuchte der damals im hiesigen Commercial-Hotel wohnende Architekt Thomas Wheeler, sich das Leben zu nehmen, wurde aber durch den Clerk des Hotels an der Ausführung dieser Absicht verhindert und am anderen Tage nach dem Washingtonian Home gebracht. Als er von dort entlassen wurde, schrieb er an seine in Oak Park wohnende Mutter, er sei des Lebens überdrüssig. Daraufhin wurde er von Geheimpolizisten aufgesucht, welche ihn veranlaßten, nach Dwight zu gehen und dort die Keeleysche Kur gegen Trunksucht durchzumachen. Wheeler kehrte von dort vor etwa eine Woche zurück und wurde hier von verschiedenen Bekannten gesehen.

Einer heutigen Depesche zufolge hat sich Wheeler in Boston, im dortigen Hotel Brunswick erschossen. Die „Goldkur“ scheint also nicht angeschlagen zu haben. Wheeler war 35 Jahre alt und unverheirathet.

Kurz und Neu.

* Morgen, Dienstag Abend um acht Uhr, hält der Deutsche Preßclub eine wichtige Spezialversammlung ab.

* Ist es nicht unklug, einem Husten freien Lauf zu gestatten, die Lungen und Athmungsorgane zu schädigen, während das bewährte und schnelle Heilmittel, Dr. D. Jaynes Expectorant, bei jedem Apotheker zu haben ist. momisa

* Die Wahlrichter und Wahlclerks werden von heute ab im Zimmer No. 210 des County-Gebäudes bezahlt.

* Der englische Preßclub veranstaltet am Montag, den 14. d. M. in seinen Räumen eine Empfangsfestlichkeit zu Ehren des Schriftstellers und Redacteurs des Londoner „Telegraph“, Sir Edwin Arnold. Dieser Letztgenannte, der Verfasser der bekannten Werke „Light of Asia“ und „Light of the World“, wird hier in der Central Musikhalle eine Anzahl von Vorlesungen halten.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbr1j17

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **August Hoefer** nach langem Leiden, im Alter von 51 Jahren am Samstag, den 5. Dec., Morgens 1 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Dec. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, 227 E. North Ave., aus nach Graceland statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
Catharina Hoefer, Wittwe,
Wilhelm Hoefer, Heinrich Hoefer, Brüder,
Sophia Basse, Emma Bamberg, Schwestern,
nebst Schwager und Schwiegerinnen.

Todes-Anzeige.

New Chicago Loge 506, I. O. O. F.

Die Beamten und Brüder obiger Loge sind ersucht, am Dienstag, den 8. Dez., 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um unserem verstorbenen Bruder Ex-M. **Aug. Höfer**, die letzte Ehre zu erweisen.
C. F. W. Eberhard, O. M.
C. Laufer, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser Söhnchen **Jacob Huber** im zarten Alter von 8 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 8. Dezember, 11 Uhr vom Trauerhause, 919 Blue Island Ave. Die trauernden Eltern,
Jacob und Agathe Huber.

Todes-Anzeige.

Waldeck Loge 136 K. of P.

Es diene den Beamten und Brüdern hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder **Aug. Holfer** den 5. d. Mts. nach langer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 227 E. North Ave., aus nach Graceland statt. Die Brüder sind ersucht, sich Nachmittags präcise 1½ Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Mit Brudergruß
John Tellmann, K. C.
John Valentin, H. d. S. u. A.

Neu!

Buffalo Bill's Wilder Westen,

Ein Bilderbuch zum Aufstellen für Kinder.

Außerdem reichhaltige Auswahl in anderen Bilderbüchern — zerreißbaren und unzerreißbaren.

Koelling & Klappenbach,
Telephon 2116. 48 Dearborn Str.

Schiefer- und Ziegeldecker heraus!

Die nächste regelmäßige Versammlung der **Schiefer- und Ziegeldecker-Union** findet am **Montag, den 7. Dezember**, Abends acht Uhr, in **Dania Hall**, Ecke Milwaukee und Desplaines Str., statt. Dies ist eine öffentliche Versammlung. Alle sind eingeladen. Gute Sprecher werden anwesend sein. famo5

Keine Lampe in dieser Stadt



oder irgend einer anderen gleich dieser für

$2.50.

35 Zoll bis zur Spitze des Cylinders hoch, runde Dochte mit dem berühmten Princeton-Brenner.

Dies ist eine Ueberraschung.

Kein Wunder, daß wir das Lampengeschäft machen.

The George Bohner Co.
Lampen-Laden,
83 und 85 Wabash Ave.

Hedwig Schuette,
195 North Ave., 3. Etage.

In Folge Ausverkaufs meines Geschäfts an State Str. werde ich alle zurückgebliebenen Waaren, wie: **Taschenuhren, Juwelen, Brillen, Augengläser &c.** unterm Kostenpreis verkaufen. Das geehrte Publikum ist zur Besichtigung freundlichst eingeladen. 7b-1ja2

EDUARD REINKE, North Ave. & Sedgwick Str., Chicago.



Bevor Sie Uhren und Schmucksachen kaufen oder repariren lassen, senden Sie uns Ihre Adresse und wir schicken Ihnen einen schön ausgestatteten Katalog zu, als sicheren Schutz gegen alle Unreellität und Uebertheuerung.

Zweiggeschäft .... **459 N. Clark Str.**

Erster jährlicher Ball

der **Local Union, No. 73, Brotherhood of German Carpenters.** Neue Musik Halle, 456—458 31. Str., am **Samstag, den 12. Dec.** 7dz1w6 Das Comite.

Deutsches Theater in HOOLEY'S.

Sonntag, den 13. Dezember 1891:
11. Abonnements-Vorstellung:
Josef Kainz,
Königlich bayrischer Hofschauspieler.
Einmaliges Gastspiel als **Ernesto** in
„Galeotto“.

Der Verkauf der Sitze beginnt **Mittwoch** an der Kasse von Hooley's Theater. modofa8

CRITERION THEATER.
Jeden Abend und Samstag Matinee.
LILLY CLAY'S COLOSSAL GAIETY CO.
Hübsche Frauen — Fesselnde Musik.
Neue Specialitäten und 2 Burlesken.
Preise 15c, 25c, 35c und 50c.
Nächste Woche: "The Broommaker," 7dzbw6

Der Orden Germania

hat nun bereits
in allen Stadttheilen Zweiglogen
errichtet und nimmt
bis zum 1. Januar 1892
Männer und Frauen von 18—50 Jahren
für blos $2 auf.

Niedrige Beiträge. Keine Ceremonien. Keine geheime Gesellschaft. Verhandlungen deutsch. Oeffentliche Verwaltung. Ungeheurer Zuwachs. Freie ärztliche Behandlung. Arbeitsermittelung für Mitglieder. $30,000 Reservekapital. Krankengeld $6 per Woche. Sterbegeld $250—$1000. 7000 Mitglieder. Gechartert 10. November 1870.

Wegen Beitritt oder näherer Auskunft sendet Adresse nach 171 und 173 E. Randolph Str., Room 23. 23nolm8

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei **F. Reichardt,** **83 W. Kinzie St**
Man achte genau auf die Hausnummer.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw17

Sechstes Stiftungs-Fest
des
Bartenders und Waiters Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins
in **BRANDS HALLE,**
Clark und Erie Str.
Mittwoch Abend, 9. Dezember 1891.
Tickets 25 Cts. für Herr und Dame. An der Kasse 25 Cents die Person. 28no5,7,8dz2

13. Stiftungsfest und Ball
des
Deutschen Kellner-Vereins
Montag, den 7. Dezember 1891,
in **BRANDS HALLE,**
Ecke Clark und Erie Str. famo2
Tickets **50c.** Damen in Herrenbegleitung frei.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein sauberer Junge um das Dry Goods-Geschäft zu erlernen. **Knoop & Baade**, 273 North Ave.

Verlangt: Tüchtiger Bohrmaschinen-Mann und Frame-Schneider an feinen Parlor-Frames. Hoyer Furniture Co. 862 Allport Str. 4

Verlangt: Ein junger Mann, 16—17 Jahre alt, in einem Butcher-Shop zu arbeiten. 692 W. Division Str.

Verlangt: Agenten. **Great Pacific Wine Co.**, 3203 Cottage Grove Ave. modimi2

Verlangt: Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave. 2

Verlangt: Ein junger Mann von 18—20 Jahren. 118 Clybourn Ave. 2

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 2830 Archer Ave. 2

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 895 N. Western Ave., im Saloon, nahe North Ave. 8

Verlangt: Ein Porter. 45 N. Clark Str. 8

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit 243 E. Kinzie Str. 8

Verlangt: Ein starker Junge um Pferde zu besorgen und in der Bäckerei zu heizen. 2897 Archer Ave. 4

Verlangt: 500 Arbeiter für Eisenbahn- und Kohlenminen-Arbeiten in Blackhills, Wyoming, $1.75 bis $2 pro Tag, 2 Jahre Arbeit. $8 Fahrgeld. 100 Mann für Levee Arbeiten in Mississippi oder Stationsarbeit. Fahrgeld $12.50. 100 Eisenbahnarbeiter für Michigan, Indiana und Ohio, ebenso Farmknechte und andere Arbeiter in Roß Arbeits-Agentur. 2 S. Market Str., oben. 7dez1w5

Verlangt: Ein Junge, 14—15 Jahre alt, leichte Arbeit. Nachzufragen Dienstag Morgen, 85 Fünfte Ave., Room 35, 8—9 Uhr. 5

Verlangt: Ein guter plattdeutscher Dry Goods Clerk. 791 S. Halsted Str., Ecke 20. Str. famo5

Verlangt: 200 Arbeiter und Teamsters für neue Eisenbahn in Indiana. Näheres bei Christian, 294 S. Water Str., Ecke Lake, oben. 2dz1w0

Verlangt: Leute für den Verkauf eines gangbaren Artikels 262 W. 12. Str. Restaurant. 25nodw13

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 78 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen an Hosen, zum finishen. 520 S. Morgan Str. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Store. 2165 Archer Ave. 2

Verlangt: Mädchen für einfaches Nähen in einem Hotel. 186 E. Randolph Str. Hamburg House. 2

Verlangt: Mädchen, welches schon Knöpfe an Röcken angenäht hat, sowie Handmädchen, Kluger, 261 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. 5

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 32 Penn Str., oben. 8

Verlangt: Ein junges Mädchen, das in der Schneiderei gründlich erfahren ist, für Kost und Nachzahlung, im Millinery Store. 474 Larrabee Str. 2

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Nähen an Kleidern, Jackets und Plüschgarments sowie zum Erlernen des Zuschneidens, Designen, Draperiren und Fertigmachen, direkt nach Maaß, ohne Anprobe oder Aenderungen. 212 S. Halsted Str. 30no1m7

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der theoretischen und praktischen Damenschneiderei. Jasky, 101 S. Halsted Str. 4dz1w1

Verlangt: Einige erfahrene Maschinenstrickerinnen finden sofort dauernde Beschäftigung; auch einige Lehrmädchen werden angenommen. 203 S. Canal Str., Room 404. frsamo4

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 1dz1w1

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 7dz1w3

Verlangt: Ein Mädchen zum Bedienen der Gäste im Restaurant. 285 E. Division Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 44 N. Hoyne Ave. modi8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Miller, 529 Marshfield Ave. modimi8

Verlangt: Eine alte Frau für Hausarbeit. 917 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Mädchen, 12—14 Jahre alt, im Hause zu helfen. 639 Otto Str., oben. 8

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 7dez1w4

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen in einer kleinen Familie. Nachzufragen 926 S. Ashland Ave., 1. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zwei Personen. Referenzen. 774 Sedgwick Str., 2. Flat. 5

Verlangt: Eine zuverlässige Haushälterin, sofort vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 1033 Otto Str., Lake View. mdi4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder alleinstehende Frau in kleiner Familie, für Hausarbeit. 158 Blue Island Ave. 4

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, 350 Mohawk Str. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Lohn $3½ die Woche. 5046 Ashland Ave. mdi4

Verlangt: 2 Mädchen, eines muß etwas vom Kochen verstehen. 494 W. 12. Str. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 286 Sedgwick Str. 2

Verlangt: Eine zweite Köchin. 415 N. Clark Str. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 126 Lincoln Ave., 3. Flat. modi2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1236 Diversey Str. 2

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 500 N. Clark Str., oben. 2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3335 Forest Ave. modimi2

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 535 Garfield Ave., 1. Flat. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 190 W. Congreß Str. 2

Verlangt: Frau oder Mädchen. 1102 69. Str. Chas. Kann. famodi5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str. famo5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41—43 E. Chicago Ave. famo5

Verlangt: Nettes Kindermädchen, das etwas englisch versteht. 46 Loomis Str. famo5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 436 26. Str. famo5

Verlangt: 30 Köchinnen, 75 Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 1dez1w5

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kindermädchen, die höchsten Löhne besorgt. Mrs. Weiser. 2725 Cottage Grove Ave. 1dz7t2

Verlangt: 50 Mädchen; Herrschaften werden schnell bedient in der Office 4726 Dearborn Str. 3dz6m2

Verlangt: Ein Mädchen. 293 Seminary Ave. famo5

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3m12

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Hundert Cash Boys und Girls. Nachzufragen am Basement-Eingang um 8 Uhr früh. Frank Bros., 138 State Str. 4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein starker Junge sucht Arbeit in einer Bäckerei, hat schon darin Erfahrung. Adresse P. 71, Abendpost. mdmi4

Gesucht: Ein junger Mann, verheirathet, spricht gut englisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adresse A. Dehm, 491 S. Center Ave. modi2

Gesucht: Ein junger Mann sucht einen Platz als Küfer, gelernt in Deutschland. Adresse P. 81 Abendpost. 8

Gesucht: Junger Mann, der deutschen, englischen, russischen und polnischen Sprache mächtig, sucht Office-, Store- oder sonst saubere Beschäftigung. Adresse G. Krüger, 139—141 N. Clark Str. 4

Gesucht: Ein ältlicher Mann sucht irgendwelche Arbeit. Sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. 605 N. Halsted Str. 5

Gesucht: Meat Market-Besitzer, der Willens ist, einen jungen Mann Abends einige Stunden im Market zu beschäftigen und zu gleicher Zeit ihm das Fleischergeschäft gegen gute Bezahlung gründlich zu lehren. Die Westseite vorgezogen. Adr. H. 23, „Abendpost.“ modibo6

Gesucht: Kräftiger junger Mann, erst eingewandert, sucht Beschäftigung. J. Simon. 1580 Wabash Ave. famo5

Gesucht: Ein erster Klasse Conditor und Cakebäcker, sucht einen stetigen Platz. 267 Augusta Str. famb6

Gesucht: Ein Steindrucker, welcher Originalentwürfe gediegen anzufertigen versteht, sucht Beschäftigung. Adr. 232 S. Sangamon Str., 1. Etage. famodi5

Gesucht: Starker junger Mann, der die Saloonarbeit versteht und Pferde tenden kann, sucht Platz im Saloon oder Restaurant. 56 Wieland Str. famo5

Gesucht: Ein gut empfohlener Mann, der Bürgschaft stellen kann, sucht Stellung als Collector oder ähnliches. Adresse unter A. 81, Abendpost. 1dez1w4

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine gute Waschfrau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche in's Haus. 228 Vine Str., vorne. famo6

Gesucht: Eine ältere Person sucht eine Stelle als Köchin oder zur Führung des Haushaltes. Helene Debual, 742 Milwaukee Ave. 2

Stellegesuch. Da ich ordentliche Mädchen habe, die Arbeit suchen, so mögen Geschäfte gefälligst vorsprechen. Privatleute, Hotelkeeper, Restaurateure mache ich hiermit aufmerksam, können sofort Mädchen mitnehmen. Achtungsvoll Mrs. A. Riedlingt, 387 Larrabee Str., Office. 7dez1w5

Geschäftsgelegenheiten.

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Sample Rooms, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Flats, Privat-Hotels, Groceries, Restaurants, Bäckereien, Meatmarkets, Delikatessen-, Frucht- und Confectionery-Stores, Cigarren-, Candy- und Schulstores, Oysterparlors, Milch-, Butter-, Käse-, Brod- und Oelrunden, Drug-Stores, Hardware- und Cutlery-Stores, sowie Geschäfte jeder Art, hier und außerhalb. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 1dz1w5

Zu verkaufen: Ein Butchergeschäft in guter Lage. 45 Clybourn Ave., nahe Division. 4

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Billiard, auf Wunsch mit oder ohne Boarders, schöne Wohnung, billige Miethe, deutsche Gegend. 272 North Ave. mdi2

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine Grocery und Fleischladen. Adr. P. 51 Abendpost. 7dz1w8

Zu verkaufen: Gute Metzgerei. Billig zu verkaufen oder ein Theilhaber gesucht, welcher das Geschäft zu führen versteht. Zu erfragen 902 N. Halsted Str., im oberen Stock. 5

Zu verkaufen: Muß unbedingt verkauft werden. Grocery, Cigar & Schulstore. 3 Schulen unmittelbar in Nachbarschaft. Guter Stock. Spottpreis $225. 258 Southport Ave., nahe Fullerton Ave. modi5

Zu verkaufen: Ein guter Eckaloon, mit langer Lease, billig, oder Tausch auf Chicago Property. 345 E. Fullerton Ave., Ecke Jay Str. modi5

Zu verkaufen: Erster Klasse Fleischer-Geschäft, mit täglicher Baareinnahme von 25 bis 30 Dollars. Nachzufragen 289 Loomis Str. famo6

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market. Offerten unter C. H., „Abendpost.“ famodi6

Zu verkaufen: Ein Eckaloon mit neuer Licenz, wegen Familien-Verhältnissen spottbillig, sofort. Näheres No. 226 Clybourn Ave. Keine Agenten. famo9

Zu verkaufen: Confectionery-, Bäcker- und Tabak-Store. 128 Orchard Str. famodi6

Zu verkaufen: Ein nachweisbar guter Eckaloon. Adr. P. 61, „Abendpost“. 5dez1w5

Zu kaufen gesucht: An Nordseite. Eine gute Morgenzeitungsroute. Adr. R. 27, „Abendpost“. famo5

Zu verkaufen: Eine neu eingerichtete Store-Bäckerei, billige Rente, lange Lease. Adr. D. 48 Abendpost. ffmo1

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen-Store, wegen Familienverhältnissen. Gut passend für einen Bäcker. 442 W. Chicago Ave. 1dez1w4

Zu verkaufen: Eine billige Restauration, krankheitshalber. Adresse G. 85 Abendpost. 1dz1w1

Geschäftstheilhaber.

Partner-Gesuch. Ein guter Mann mit $300 Capital für einen gutzahlenden Artikel. Verdienst wöchentlich $35—40. Kenntnisse vom Geschäft nicht nothwendig. Adresse D. 33, Abendpost. frsamo4

Ein Mann mit $600 wünscht sich an einem gutgehenden Geschäft als Partner zu betheiligen. Adr. P. 86 Abendpost. 8

Ehrlicher junger Mann mit $100 baarem Gelde sofort als Theilhaber in einem reellen Geschäfte. Englisch nicht nöthig. 149 Illinois Str. 2

Verlangt: Ein Partner für Saloon mit $400—$500. Offerten einzusenden unter P. 56 „Abendpost“. mdmi2

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein warmes Doppel-Bettzimmer mit Federbett an einen oder zwei Männer. 114 Mohawk Str., 1. Floor. 4

Verlangt. Ein anständiger guter Boarder bei alleinstehender Frau. 388 N. Paulina Str., hinten. mi4

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes heizbares Zimmer, billig. 386 E. North Ave. modimi2

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer für ein oder zwei Herren, heizbar. 79 N. Clark Str. momifr8

Zu vermiethen: Ein Meatmarket. Gute Einnahme. 897 Basil Ave., Humbold Park. modimi5

Eine respectable Frau wünscht ein Baby in Pflege zu nehmen. Beste Pflege zugesichert. Adresse P. 66 „Abendpost“. 2

Zu vermiethen: Zwei neumöblirte Zimmer mit Board. 3131 Portland Ave. modimi2

Zu vermiethen: An ordentliche Leute, 4 große Zimmer, schön eingerichtet, in neuem Brickhause. 130 Fry Str. 2

Zu vermiethen: Ein oder zwei möblirte Zimmer, mit guter deutscher Kost. No. 282 Wells Str., 2 Treppen hoch. famodi8

Zu vermiethen: Stallung für 3 Pferde und Wohnung. 691 und 693 N. Paulina Str. famo6

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer an anständige Herren. 378 Larrabee Str., nahe North Ave. famo6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer mit Kost. 344 North Ave. frsamo2

Zu vermiethen: Schöne warme Zimmer für Herren, mit oder ohne Board. 339 Sedgwick Str. ffmo1

Zu vermiethen: Neu möblirte Zimmer, einzeln oder doppelt, an anständige Herren, sowie auch heizbare Frontzimmer. 135 Milwaukee Ave. dffmo4

Zu vermiethen: Ein Front-Schlafzimmer an einen anständigen jungen Mann, mit oder ohne Kost. Nachzufragen 133 Mohawk Str., Top Floor. 1dz1w2

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer im 1. Floor, mehrere kleinere im 2. Floor, billig, in deutscher Privatfamilie. 58 Wisconsin Str. 1dz1w1

Zu miethen gesucht.

Eine alleinstehende Frau sucht ein leeres Zimmer in der Nähe von W. North Ave. 545 W. 20. Str. 2

Gutes Heim gesucht für ein Kind, 11 Jahre alt. Adr. 222 Washington Str. 8

Unterricht.

Privat-Stunden in allen wissenschaftlichen Fächern gegeben von einem englischen Lehrer. Abends und Samstags. Adresse K. 628 Sedgwick Str. 4

Gründlichen Unterricht in Zither und Guitarre ertheilt in und außer dem Hause Alois Ploner, Concert-Soloist und Direktor des Zither-Clubs Columbia. 288 E. North Ave. 5bov1m6

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch. Auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen hinsichtlich Leistungsfähigkeit. 321 Webster Ave. 16nov1m5

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen &c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt,
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw2

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei E. Richardson, 123 LaSalle Str., Zimmer 4. 21nolm1

$2000.00 zu verleihen auf Grundeigenthum. John Strehlow, 132 Burling Str. famo6

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. 17oct1j13
Geo. W. Teal, 115 Monroestr., Zimmer 39.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Ein Bargain wie selten geboten. Umstände halber soll eine gutgelegene Lot mit einem 2stöckigen 12 Zimmer Hause vorne und einem 2stöckigen Hause von 4 Zimmern hinten, für den Preis von $3500 verkauft werden. Dieses Property ist für $40 monatlich zu vermiethen, bringt also 14 Prozent Zinsen und liegt nur einige Schritte von North Ave. und Seymour Str. Nachzufragen 843 W. North Ave. mdi

Zu verkaufen: Front-Haus. 25x50 Fuß. Store, Wohnung. Cash. Die schönste Gegend in der Wildniß, 4 Blocks von Garfield Park. 411 N. Central Park Ave.

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. $10 giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne spreche vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 2ptbaw8

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 1955 Emerald Ave. 5agbw17

Zu verkaufen: Ein elegantes, neues Haus, 12 Zimmer und Badezimmer, 7 Closets, große Halle und Marmor-Waschbasins, sowie überhaupt alle anderen Einrichtungen enthaltend, soll für den billigen Preis von $2800, bei $600 Cash, verkauft werden. Das Haus hat sehr schöne Front und Bay Windows. Nachzufragen 843 W. North Ave. mo

Zu verkaufen: $250 kaufen ein Haus mit Candystore nebst Stock in einem Town, 25 Meilen von Chicago. Adr. H. 30, „Abendpost“. famodi

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Feine Weihnachtsbäume bei Wholesale. Adr. P. 91, „Abendpost“. famodi5

Großer Bargain: Zwei Barbier-Stühle, großer Ofen, Pooltische. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Musikbox und Bettzimmer-Uhr. 55 Fremont Str. momi

Zu verkaufen: Feine Sommerwurst, 10 Cents das Pfund, Wholesale Preis. 363 S. Desplaines Str. 7dz1w

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit für Schuhmacher mit $150, um eine Einrichtung für Fabrikation von Schuhen und Slippers zu kaufen. Finding Store, 287 Milwaukee Ave. mdmi

Zu verkaufen oder tauschen wegen Todesfall, eine gute Farm von 160 Acres in Michigan, gegen Grundeigenthum oder Geschäft. Näheres 115 W. North Ave.

7 Pfund Feder-Kopfkissen für 1 Dollar. Alle Arten Federn renovirt. Billigstes Federhaus der Stadt. Chicago Feather & Renovating Co., 460 W. Madison Str. 1dez1w

Höchste Preise werden bezahlt für Federbetten und Kopfkissen. Chicago Feather & Renovating Co., 460 W. Madison Str. 1dez1w

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21fp3mi

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteveniér & Sperdel. 15declj

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 797 W. 18. Str. ffmo1

Zu verkaufen: Zwei Ponies, billig. Emerald Ave. und 81. Str. frsamo7

Zu verkaufen: Gutes Zugpferd für $15. Dasselbe muß binnen 3 Tagen verkauft werden. 637 Racine Ave. 5

Verschiedenes.

Die Lakeside Bau-, Leih- und Heimstätte-Association giebt jetzt Aktien der 33. Serie aus. Versammlungen jeden Dienstag Abend, 7½ Uhr, No. 4300 State Str., Chicago. Geld zu verleihen ohne Prämie. Näheres bei J. C. Pfeiffer, Sekretär, No. 4331 Wentworth Ave. 4dez1w

Das Violin-Cello, welches gestern in No. 742 N. Ashland Ave. verlooft wurde, fiel auf No. 286. Der Besitzer hat sich zu melden.

Verloren: Gestern Taschenbuch mit 2 Ringen und Geld. Abzugeben gegen Belohnung 1570 Milwaukee Ave. 2

Heirathsgesuche.

Junger Geschäftsmann, 29 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht mit einem katholischen Mädchen in gleichen Verhältnissen oder guten Kleidermacherin, bekannt zu werden. Schultz, 557 Noble Str. 4dez1w4

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16ma1j1

Otto Brettermitz, Musiker, ist ersucht, wenigstens meine Haus- und Zimmer-Schlüssel zurück zu bringen, widrigen Falls ich ihn gerichtlich belangen werde. Herm. Kaage, 400 Sedgwick Str.

Ein geprüfter Krankenwärter empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Paul Wittek, 1454 Milwaukee Ave. famodi7

Zu adoptiren: Zwei Babies. Eins fünf Monate alt. 479 W. Monroe Str. famo5

Rudolf Labus, komme oder schicke Adresse. Vater ist gestorben. Frank Labus, Pullman, Ill. frsamo2

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8, Louis Banch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden 9—12 und 2—5. 10okfamomi6mi

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 4dz1w1

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 1dz1w5

Bangsschneiden oder Locken, neueste Fagon, 10c; Shampoing und Frisiren langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 2dez1w4

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8fp3m17

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fp3m1

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24ma1j7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3m12

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 25nov1m

Asthma, ein unübertreffliches Pulver gegen Asthma, von einem Asthmakranken selbst ausgefunden. Box 1 und 1½ Dollar. Adresse: E. Andrews, 349 Belmont Ave., Chicago, Ill. 5,7,12,14dec

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Frau Münster, Hebamme, in Deutschland studirt, 22 Jahre Erfahrung, empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. 1012 Lincoln Ave. famodi

Damen, die ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme bei Mrs. Dr. Ugel, 140 Clybourn Ave. 3dz1m

Privatheim für Damen, bis ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Drs. Hampel, 390 Division Str. 8ol17

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19ag1m1

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str.

Zurückgerufen.

Roman von Hugh Conway.

(24. Fortsetzung.)

Die ganze Bevölkerung war an den meisten Orten eifrig mit der Heuernte beschäftigt, welche eine so wichtige Rolle dort spielt, daß man Sträflinge bei sechs Wochen lang dazu verwendet, die Ernte einzuheimsen. Wilde Blumen, unter denen ganz wunderschöne, wuchsen reichlich. Die Leute sahen wohl und zufrieden aus. Alles in allem waren meine Eindrücke von Sibirien im Sommer freundlich.

Dennoch hätte ich gewünscht, daß es tiefste Winterszeit gewesen wäre; denn da reist man trotz der Kälte viel angenehmer. Iwan versicherte mich, daß bei guter Schneebahn und in einem Schlitten anstatt in einem Tarantaß, die Wegstrecke, welche man in einem Tage zurücklegen könne, wahrhaft wunderbar sei. Ich kann gar nicht aus dem Gedächtnisse hersagen, wie viele Meilen man in vierundzwanzig Stunden zurücklegen kann, wenn die glatt dahingehenden Schlittenkufen an die Stelle der Räder treten.

Natürlich hatten wir auf dem Wege verschiedene kleine Zufälle und Aufenthalte. So stark ein Tarantaß auch gebaut sein mag, er ist doch nur sterblich. Räder und Deichseln brachen, Achsen lockerten sich, zweimal wurden wir umgeworfen; aber da kein anderes Uebel außer ein Aufenthalt daraus folgte, unterlasse ich, die Geschichte dieser Unfälle zu erzählen, noch brauche ich die Städte und Dörfer zu benennen, welche wir passirten, wenn ich nicht meine Geschichte so interessant wie eine biblische Genealogie machen will: Tara, Kainsk, Koliuwan, Tomsk, Achinsk, Krasnoyarsk, Nishnij Udinsk mögen dem Leser bekannt sein oder nicht, je nach dem Umfange seiner geographischen Studien; aber die meisten übrigen, selbst wenn ich ihre Namen buchstabiren könnte, würden nichts weiter als leerer Schall sein. Wenn wir den Marsch der russischen Armee, welche dazu bestimmt ist, in unser indisches Reich zu fallen, verfolgen, werden wir mit den asiatischen Besitzungen des Zaren vielleicht besser bekannt werden.

Bei der Einfahrt in jedes dieser kleinen Städtchen oder Dörfer, deren Name ich selbst vergessen habe, war es ebenso sicher wie die Poststation ein düsteres viereckiges Haus zu sehen, dessen Größe sich nach dem Umfang des Ortes richtete, umgeben von einer hohen Pallisade, deren Thore mit Riegeln, Querbalken und Wachen versehen waren — diese Gebäude waren die Ostrogs oder Gefängnisse.

Hier wurden die unglücklichen Sträflinge untergebracht, wenn sie auf ihrem langen Marsch Halt machten. In diese Gebäude wurden sie gepackt wie Sardinen in eine Büchse. Gefängnisse, für zweihundert berechnet, wurden oft benützt, mindestens die doppelte Anzahl Unglücklicher unterzubringen. Man sagte mir, daß, wenn das Eis in den Flüssen bricht, wenn die Fluthen austreten und der Weitermarsch nothwendig verschoben werden muß, die Scenen in diesen Gefängnissen oder Depots jeder Beschreibung spotten. Männer, oft geschlechtslos gewordene Weiber mit ihnen, waren in Gelassen eingepfercht, welche nach Unrath rochen, deren Fußböden giftige Dünste entsandten; Gelasse, nur für eine kleine Anzahl berechnet und zum Ersticken angefüllt. Die Sterblichkeit war zu Zeiten entsetzlich. Die Mühseligkeiten des Marsches waren soviel wie nichts gegen die Schrecknisse der sogenannten Rast. Und in einem dieser Ostrogs war es, wo ich Ceneri finden sollte!

Wir kamen an manchen Trupps von Sträflingen vorüber, welche ihrer Bestimmung zuwankten. Iwan sagte mir, daß die meisten derselben in Ketten seien, was ich nicht bemerkt haben würde, da die Eisen an den nackten Beinen unter den Beinkleidern getragen werden. Es war herzbrechend, diese armen, unglücklichen Geschöpfe zu sehen! So sehr sie sich auch vergangen haben mochten, konnte ich ihnen doch nicht das Mitleid versagen, welches sie stets herausforderten. Soviel ich sehen konnte, wurden sie von den Soldaten und Officieren nicht unfreundlich behandelt, aber schreckliche Dinge wurden mir erzählt über ihre Leiden in den Händen unmenschlicher Kerkermeister und Gefängnißkommandanten. Da wurden für die geringste Uebertretung der Regeln die Knute, die Dunkelzelle und eine Menge anderer Strafen in Anwendung gebracht.

Ich fühlte mich stets erleichtert, wenn wir einen solchen Trupp aus dem Gesichte verloren. Der Kontrast zwischen meiner eigenen Lage und der einer solchen Anzahl meiner Mitmenschen war allzu peinlich zu betrachten — und doch! wenn Ceneri nicht jeden Schatten von Zweifel aus meiner Seele löschte, kehrte ich vielleicht elender zurück, als alle diese todtmüden Sträflinge.

Eine Woche oder zehn Tage ungefähr, nachdem wir Tobolsk verlassen hatten, begann ich in jedem Ostrog Erkundigungen einzuziehen, wann der Trupp des Kapitän Warlamoff vorübergekommen sei und wenn ich denselben wohl einholen könne. Die Antworten auf letztere Fragen stimmten mit denen des Gouverneurs überein: in Irkutsk oder gleich dahinter, meinten alle, und als wir endlich diese große hübsche Stadt erreicht hatten, war ich mit Recht der Meinung, daß wir am Ende der Reise oder doch nahe daran seien.

Auf Befragen erfuhr ich, daß Kapitän Warlamoff noch nicht angekommen sei. An dem Orte, wo ich mich zuletzt erkundigt, hatte ich erfahren, daß er tags zuvor durchgekommen sei, und so war es augenscheinlich, daß wir die Abtheilung übersehen und überholt hatten. Das beste war nun, in Irkutsk die Ankunft derselben zu erwarten.

Es war mir nicht unerwünscht, nach meinen Mühen ein paar Tage rasten zu können, und ich freute mich, wieder einmal den Komfort einer, wenn auch geringen Civilisation zu genießen; aber fast stündlich sandte ich hinab, um mich zu erkundigen, ob die Sträflinge angekommen seien. Noch sehnsüchtiger als ich Irkutsk zu erreichen gewünscht, wünschte ich den Lauf meiner Pferde westwärts lenken und die Rückreise beginnen zu dürfen. Ich hatte seit meiner Abreise von St. Petersburg keine Nachricht von zu Hause und konnte auch keinen Brief erwarten, da ich nach meiner Abreise von Nishnij Nowgorod thatsächlich die Post überholt hatte, so daß ich erst auf dem Heimweg Briefe zu finden hoffen konnte.

Nachdem ich zwei Tage lang in Irkutsk umhergeschlendert war, erhielt ich die willkommene Nachricht, daß Kapitän Warlamoff seine Gefangenen diesen Nachmittag um vier Uhr in den Ostrog eingeliefert habe. Ich erhob mich von meinem Mittagessen und begab mich eiligst nach dem Gefängnisse. Daß ein Mann in einfacher Kleidung, ein Civilist verlangte, bei einem russischen Kapitän vorgelassen zu werden, welcher eben von einem langen Marsche eingerückt war, das erschien den Wachen fast ein zu starker Spaß, um ihn zu verstehen. Ueber ihre harten Gesichter flog ein spöttisches Lächeln, als sie Iwan fragten, ob „das Väterchen" denn verrückt geworden sei. Es kostete viel Festigkeit, viel Ueberredung und Trinkgelder, welche dem einfachen Soldatensinne eine ungemessene Quantität von Wodki und folglich viele lustige Räusche bedeuteten, bevor mir erlaubt wurde, durch das Thor der hohen Palissade zu schreiten und ich mit vielem Mißtrauen von seiten meines Führers vor den Kapitän geführt wurde. Derselbe, ein grimmig aussehender junger Soldat, starrte mich verwundert an, daß ich ihn zu stören wagte; denn da ich, wie man mir gerathen, russische Tracht angelegt hatte und meine Kleider von der Reise beschmutzt und abgenützt waren, so konnte man mir nicht ansehen, daß ich nicht ein gewöhnlicher Civilist sei, an dem jeder Soldat sein Müthchen kühlen durfte. Es war köstlich, zu sehen, wie sich das Aussehen des Kapitäns veränderte, als er den Brief des Gouverneurs von Tobolsk gelesen hatte. Er erhob sich und bot mir mit der größten Höflichkeit einen Stuhl an und fragte mich auf französisch, ob ich diese Sprache spreche.

Ich bejahte, und da ich die Dienste Iwans nun entbehren konnte, sandte ich ihn hinaus, um mich draußen zu erwarten.

Warlamoff wollte absolut nicht von Geschäftlichem reden, ehe nicht Wein und Cigarretten gebracht würden; dann stand er mir in allem und jedem zu Diensten, und ich theilte ihm mein Begehren mit.

„Eine Privatunterredung mit einem meiner Sträflinge! Freilich dieser Brief stellt mich zu Ihrer Disposition. Aber mit welchem Sträfling?"

Ich sagte ihm den wahren Namen. Er schüttelte den Kopf.

„Ich kenne keinen, der so hieße. Meistens führen die politischen Gefangenen falsche Namen. Sobald sie mich verlassen, werden sie nur eine Nummer."

Ich nannte nun den Namen Ceneri. Er schüttelte wieder den Kopf.

„Ich weiß, daß der Mann, welchen ich brauche, bei Ihnen ist," sagte ich. „Wie soll ich ihn finden?"

„Kennen Sie ihn persönlich?"

„Ja, sehr gut."

„Dann ist es am besten, Sie kommen mit mir und versuchen, ihn unter meinen Unglücklichen herauszufinden. Zünden Sie sich eine neue Cigarre an, Sie werden dieselbe nöthig haben," fügte er bedeutungsvoll hinzu.

Er ging voraus und bald standen wir vor einem schweren Thore. Auf seinen Befehl erschien ein mit mächtigen Schlüsseln versehener Gefängnißwärter. Das knarrende Schloß wurde geöffnet und das Thor ging auf.

„Folgen Sie mir," sagte Warlamoff mit einem langen Zuge an seiner Cigarette. Ich gehorchte und wäre, als ich auf der Schwelle stand, fast in Ohnmacht gefallen.

Dem Gestank nach, welcher aus demselben drang, konnte diese Thüre ebensogut der Eingang in eine verpestete Höhle sein, in deren Tiefe alle Unreinigkeiten der Welt verwesten und faulten, und die dicke Luft, die einem entgegenschlug, mußte unfehlbar mit Krankheit und Tod geschwängert sein.

Ich erholte mich, so gut ich konnte, und folgte meinem Führer in das schauerliche Innere, worauf das Thor sich hinter uns schloß.

(Fortsetzung folgt.)